

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

26 (31.1.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7154-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Badische Sparkasse, Karlsruhe 1962; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1962; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 235 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugpreis 2.80 DM, zusätzlich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — G 3

5. Jahrgang

Samstag/Sonntag, 31. Januar / 1. Februar 1953

Nummer 26

Der Strom aus dem Osten hält an

Berlins Flüchtlingsnot unhaltbar Wachsend Auslandshilfe angeboten / Bonn verhandelt immer noch

BERLIN. (dpa.) — Die täglich unhaltbarer werdende Lage in Westberlin infolge des Flüchtlingsstroms aus der Sowjetzone ruft in steigendem Maße die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Westberliner Tragödie. Ein Sonderbeauftragter des UN-Flüchtlingskommissars wird, wie in Genf mitgeteilt wurde, in Kürze nach Berlin fliegen, um dort die Möglichkeiten für eine Unterstützung der Sowjetzonenflüchtlinge zu studieren. Ein Sprecher des UN-Flüchtlingsamtes in Genf sagte dazu, das Problem der Unterbringung und Wiedereingliederung der Zehntausende neuer Sowjetzonenflüchtlinge in Berlin mache unverzügliches Handeln notwendig.

Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für das Flüchtlingswesen Dr. Gerrit Jan van Heuven Goedhart hat der Bundesregierung am Freitag in einem Schreiben mitgeteilt, daß der UN-Flüchtlingsausschuß einen erheblichen Geldbetrag aus der Henry-Ford-Stiftung für die Unterbringung der Sowjetzonen-Flüchtlinge zur Verfügung gestellt hat. Die Geldmittel sollen für den Aufbau schwedischer Holzhäuser benutzt werden, in denen Flüchtlinge untergebracht werden können. Der UN-Flüchtlingskommissar hat ferner eine aktive Hilfe der Vereinten Nationen zugesagt. Er will sich insbesondere um Arbeitsstellen für die Flüchtlinge im Ausland bemühen. Die Mitglieder der Vereinten Nationen sind aufgefordert worden, Beiträge für die Aufnahme der Flüchtlinge zu leisten.

Die norwegische Gesellschaft für europäische Hilfe hat 250 000 norwegische Kronen (147 500 DM) als Soforthilfe für die Sowjetzonen-Flüchtlinge in Westberlin bereitgestellt. Auch das schwedische Rote Kreuz hat beschlossen, eine Hilfsaktion für die Sowjetzonen-Flüchtlinge in Westberlin einzuleiten. Für die Betreuung kranker Flüchtlinge sollen mehrere Heime eingerichtet werden. Außerdem sollen in Zusammenarbeit mit dem

Berliner Roten Kreuz Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Insassen der 40 Westberliner Flüchtlingslager geschaffen werden.

Bonn: „Keine Kabinettsbeschlüsse“

Das Bundeskabinett hat auch am Freitag keinerlei Beschlüsse zur Behebung der Flüchtlingsnot in Westberlin getroffen. Wie ein Regierungssprecher mitteilte, wird der Kanzler während seines Berlin-Aufenthaltes die Lage prüfen. Die bereits seit einiger Zeit angekündigte Ministerpräsidentenkonferenz soll am 6. Februar in Bonn stattfinden.

Der Regierungssprecher teilte noch mit, daß zur Linderung der Not der sowjetzonalen Flüchtlinge 250 000 DM aus Gario-Mitteln bereitgestellt worden seien. Bonner Regierungstellen betonten am Freitag offiziell, daß gegenwärtig keine Verhandlungen mit anderen Staaten über die Auswanderung von Sowjetzonen-Flüchtlingen geführt werden. Zu solchen Meldungen erklärte das Auswärtige Amt, daß sich die mit einigen Staaten geführten Ansiedlungs-Verhandlungen nicht auf die Sowjetzonenflüchtlinge bezögen. Das Bundesinnenministerium teilte mit, daß keinerlei konkrete Pläne in dieser Richtung beständen. Falls man sich später mit solchen Absichten befassen sollte, müßte Wert darauf gelegt werden, daß die Auswanderung nur im Familienverband erfolge. Im Bundesvertriebenministerium wurde diesen Plänen gegenüber eine gewisse Reserve an den Tag gelegt, weil damit keine brauchbare Lösung erreicht werden könnte.

Adenauer interpretiert US-Außenpolitik

„Ich werde mich hüten, über Karlsruher Entscheid zu prophezeien“

BONN (EB) — Bundeskanzler Dr. Adenauer stellte sich am Freitag in Bonn hinter die von den Amerikanern vertretene These, daß keinesfalls über die Aufstellung nationaler Divisionen verhandelt werden würde, wenn die europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht zustandekommen sollte. „Eine deutsche Nationalarmee ist keine Alternative zur EVG, weder für Amerika noch für unsere europäischen Nachbarn, noch für die Bundesrepublik“, sagte der Bundeskanzler in einem vom Nordwestdeutschen Rundfunk gesendeten Interview. Der Bundeskanzler behauptete, daß er „in diesem Punkt nicht nur über die Politik der Bundesregierung sehr zuverlässig informiert sei“, denn der amerikanische Außenminister „sei deutlich genug gewesen“. Dr. Adenauer sprach die Hoffnung aus, daß der neue amerikanische Außenminister Foster Dulles bei seinem Besuch in Bonn Zeit finden wird, „um mit mög-

lich vielen deutschen Politikern zu sprechen.“

In seinem Interview glaubte der Bundeskanzler die neue amerikanische Außenpolitik dergestalt interpretieren zu können, daß die amerikanische Regierung von der Voraussetzung ausgehe, sie sei nur bereit, Europa zu helfen und mitzuverteidigen, wenn sich Europa selbst verteidige. Das sei eine ganz einfache Position, sagte der Kanzler. Sollten diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden, dann würde sich die amerikanische Politik ändern, worüber Dulles keinen Zweifel gelassen habe. Sollte die EVG scheitern, dann ließe sich das Interesse Amerikas an Europa nach. Es werde sich auf die eine oder andere Weise allmählich aus Europa zurückziehen. Wer sich versichern lassen wolle, müsse eine Prämie zahlen. Und wer das glaube, Europa sei bei Amerika prämiert, versichert, befände sich in einem verhängnisvollen Irrtum, erklärte Adenauer.

Zur Saarfrage sagte Dr. Adenauer, daß die neue französische Regierung noch andere Sorgen habe als die Saar. Es sei falsch, das Saarproblem isoliert zu behandeln, als gebe es gar nichts anderes auf der Welt. Auch mit ununterbrochener nationaler Entrüstung komme man nicht vom Fleck. Den „ewigen Pessimisten“ müsse man empfehlen, sich mehr mit Straßburg als mit Saarbrücken zu beschäftigen. Im Hinblick auf den Verfassungstreit um die deutsch-alliierten Verträge in Karlsruhe meinte der Bundeskanzler, daß sich die Entscheidung nicht unabsehbar verzögern könnte. „Ich werde mich hüten, zu prophezeien.“

Schluß mit dem Legions-Menschenraub

Deutscher Bundestag erörterte den Fall Schweigen

BONN (EB) — Der Bundestag erörterte am späten Donnerstagabend in sehr ernster Weise den Fall Schweigen und protestierte gegen die mittelalterlichen Werbemethoden für die französische Fremdenlegion. Der SPD-Abg. Ernst Paul appellierte dabei unter dem Beifall des ganzen Hauses an Frankreich, es möge verstehen, wie unmoralisch diese Handlungen seien und wie sehr sie das deutsch-französische Verhältnis vergiften.

Anlaß der Erörterung war eine große Anfrage der SPD, die von dem Abg. Jacobs begründet und in der die Bundesregierung zu einem ausführlichen Bericht über den Vorfall vom 13. November 1952 bei Schweigen (Pfalz) aufgefordert wurde. Der Bundeskanzler gab eine detaillierte Schilderung des Vorfalls und teilte mit, daß er am 2. November, am 2. Dezember und am 10. Januar unter Hinweis auf weitere derartige Vorfälle die Hohe Kommission ersucht habe, solche Werbungen zu verhindern und die deutsche Paßkontrolle auch für Besatzungssoldaten zuzulassen. Keiner dieser Briefe sei bis heute beantwortet worden. Der Kanzler sprach die Hoffnung aus, daß der Bundestag recht bald die vom Rechtsausschuß vorgesehene Strafrechtsänderungsnovelle beschließen möge, in der Fremdenlegionswerber mit harter Strafe bedroht werden.

Der SPD-Abg. Paul teilte mit, daß sich seit Bestehen der Werbestellen in Landau und Freiburg rund 75 000 deutsche Jugendliche einschl. der Abgewiesenen dort gemeldet hätten. Allein vom 10. Juli bis zum 13. November 1952 seien bei Bergzabern 28 Transporte mit rund 400 Deutschen über die Grenze gefahren worden.

Jede Woche gehe eine kriegsstarke Kompanie nach Nordafrika und weiter in die indochinesischen Dschungel. Gegenwärtig würden in der Fremdenlegion 80 000 bis 100 000 Deutsche dienen. Neben der vermehrten Aufklärung und dem Werbungsverbot gehöre zu den Hauptaufgaben, für bessere soziale Verhältnisse und vor allem für Wohnraum und Arbeitsplätze zu sorgen.

Für die CDU erklärte der Abg. Becker (Pfrmasens), daß der Zwischenfall von Schweigen nicht der einzige Fall von Verschleppung in die Fremdenlegion sei. In der französischen Kasernen in Landau würden regelmäßig junge Deutsche für die Legion eingekleidet und dann bei Schweigen über die Grenze gebracht, meist in das nahe Weißenburg. Neuerdings erhalten die Deutschen von den Franzosen die Weisung, mit Freifahrtsschein per Bahn bis an die Grenze zu reisen und dann einzeln über die grüne Grenze auf französisches Gebiet überzutreten. Die Werbestellen für die Legion seien in Koblenz, Forchheim, Landau, Rottenburg und Offenburg. Auch von Ludwigshafen aus würden in letzter Zeit Deutsche, die in die Legion gepreßt worden sind, per Schiff rheinaufwärts über die Grenze entführt.

Der Zentralschuß der Jungsozialisten Deutschlands beabsichtigt, zum Wochenende im ganzen Bundesgebiet eine Warnaktion gegen die Werbemethoden für die französische Fremdenlegion durchzuführen. U. a. wurde auch eine für den 31. Januar und 1. Februar nach Landau einberufene Sitzung des Zentralschusses nach dem deutsch-französischen Grenzort Schweigen in der Pfalz verlegt.

Benthack freigesprochen

HAMBURG. (dpa.) — Nach zwölfstündiger Verhandlung sprach das Hamburger Schwurgericht am Freitagnachmittag den letzten Kommandanten der deutschen Wehrmacht auf Kreta, den 58jährigen ehemaligen Generalmajor Georg Benthack frei. Die sechs Mitangeklagten wurden ebenfalls freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft wird gegen dieses Urteil Berufung einlegen.

Benthack stand unter der Anklage, vier Obergefreite nach der Kapitulation ohne Urteil eines Kriegsgerichts vor ein Exekutionskommando gestellt zu haben. Der Staatsanwalt hatte sieben Jahre Zuchthaus beantragt. Bei den übrigen sechs Angeklagten lautete auch der Antrag des Anklagevertreters auf Freispruch, weil sie sich „auf einen Notstand“ hätten berufen können. In der Urteilsbegründung zum Fall Benthack stellte der Vorsitzende des Schwurgerichts u. a. fest, die von Benthack befohlene Erschießung des Obergefreiten Fremben sei „objektiv rechtswidrig“. Das Gericht sei aber überzeugt, Benthack habe geglaubt, durch diesen Befehl Blutvergießen zu vermeiden, weil im Falle einer Meuterei sich die Partisanengefahr außerordentlich gesteigert hätte. Er habe „in einem begründeten Verbotssirrum gehandelt und mußte daher nach der neuerlichen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes freigesprochen werden“.

Sabotage an Bord der „Queen Elizabeth“?

LONDON. (dpa.) — Zum zweitenmal in weniger als 24 Stunden wurde am Donnerstag an Bord des Ozeandampfers „Queen Elizabeth“ im Hafen von Southampton Feueralarm gegeben, nachdem auf dem C-Deck brennende Putzwolle gefunden worden war. Sie konnte sofort entfernt werden, ohne das Schiffe entstanden. Scotland Yard hat sich in die Untersuchungen über die Ursachen der beiden Schiffsbrände auf der „Queen Elizabeth“ und des Großfeuer auf der „Impress of Canada“ eingeschaltet. Es besteht dringender Verdacht auf Sabotage.

Frankreich verlangt Auslieferung eines SS-Generals

PARIS (dpa.) — Der französische Verteidigungsminister René Pleven erklärte am Freitag im Rat der Republik, daß Frankreich im Zusammenhang mit dem Oradour-Prozess von den britischen Behörden erneut die Auslieferung des früheren Kommandeurs der SS-Division „Das Reich“, General Lammerding, gefordert habe. Auf Grund eines Schreibens Lammerdings an das Militärtribunal in Bordeaux sei festgestellt worden, daß sich dieser in Düsseldorf aufhalte. Der Name des ehemaligen SS-Generals sei in der französischen Liste der Kriegsverbrecher enthalten, jedoch ursprünglich nicht wegen der Vorfälle in Oradour, sondern wegen der Erschießungen von Widerstandskämpfern in der südfranzösischen Ortschaft Tulle.

Von französischer Seite in Bonn wird hierzu bekannt, daß das Auslieferungersuchen von Paris abgegangenen ist und voraussichtlich in wenigen Tagen bei den britischen Behörden in Deutschland eintreffen wird.

Kurze Berichte aus aller Welt

Großfeuer in Pusan — 60 000 obdachlos

Im Marktviertel der südkoreanischen Stadt Pusan brach ein Großfeuer aus, durch das große Teile der Stadt zerstört und 60 000 Menschen obdachlos wurden. Einige Benzinspeicher explodierten. Bei dem Brand sollen zwanzig Personen schwer verletzt worden sein.

Großes Verdienstkreuz für amerikanischen Geschäftsführer

Der deutsche Geschäftsträger in den USA, Dr. Heinz Krekeler, überreichte am Donnerstag in Washington dem zweiten Vizepräsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL, Matthew Woll, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Hallein nach Deutschland zurückgefliegen

Staatssekretär Professor Hallein flog am Freitagnachmittag nach Deutschland zurück. Während seines dreitägigen Besuchs in London hatte er eine Unterredung mit Außenminister Eden, die fünfzig Minuten dauerte und alle aktuellen Fragen betrafte.

Spaak wurde Bürgermeister

Der belgische Sozialist Paul Henri Spaak, Präsident der Montanversammlung, hat am Donnerstag sein neues Amt als Bürgermeister der Brüsseler Gemeinde Saint Gilles angetreten. In der er bei den vergangenen Gemeindevahlen als Spitzenkandidat der Sozialisten aufgestellt worden war.

Bonner Delegation für Kairo

Unter Führung des Erhard-Staatssekretärs Dr. Westrick reist am Samstag von Frankfurt am Main eine zehnköpfige deutsche Regierungs- und Wirtschaftsdelegation nach Kairo, um dort in Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung und mit den Vertretern der Arabischen Liga einen Versuch zur Beseitigung der deutsch-arabischen Schwierigkeiten zu unternehmen. Die Delegation hat die Vollmacht erhalten, Abmachungen über Global-Abstände zu treffen.

Dulles und Stassen nach Europa abgereist

WASHINGTON (dpa.) — USA-Außenminister John Foster Dulles und der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA), Harold Stassen, sind am Freitag von Washington nach Europa abgefliegen. Kurz vor der Abreise hatte ihnen Präsident Eisenhower noch „Anregungen und Richtlinien“ für ihre Besprechungen mit europäischen Staatsmännern übermittelt.

Nachspiel zu einem „Schauangriff“ in Korea

Empörung über Besichtigungsmaßnahmen beim Angriff

SEOUL. (dpa.) — Captain Clair Wolfe, der Nachrichtenoffizier der siebenten USA-Infanteriedivision in Korea, die Anfang der Woche einen mißglückten Angriff in Westkorea unternommen hatte, wurde am Freitag seines Postens enthoben und wenige Stunden später wieder eingesetzt. Für seine Absetzung und den Widerruf dieser Maßnahme wurde keine Begründung gegeben. Vor dem Angriff am vergangenen Sonntag waren den Kriegsbereichterstaten und Generalen, die das Unternehmen beobachteten, die „genauen Angriffszeiten in vervielfältigten Drucksachen“ übergeben worden. Der Angriff wurde von den Kommunisten blutig zurückgeschlagen. Der mißglückte Angriff hatte am Donnerstag zu heftiger Kritik von republikanischen Abgeordneten des USA-Repräsentantenhauses geführt, die von einem „Schauangriff“ sprachen.

Die Republikaner C. Hoffman und Bray forderten am Donnerstag das USA-Repräsentantenhaus auf, von Verteidigungsminister Wilson eine „umfassende Erklärung“ über einen mißlungenen amerikanischen Angriff in Korea zu verlangen. Die beiden Republikaner brachten im Repräsentantenhaus eine Resolution ein, in der es u. a. heißt: „Unser Volk wird sicher wissen wollen, ob die geladenen Gäste einem Schauspiel beiwohnten, das den zur

Auf Helgoland lauert noch der Tod

CUXHAVEN (dpa.) — Die Wiederaufbau- und Aufräumungskommandos auf der Insel Helgoland haben am Freitag erneut die Arbeit niedergelegt, nachdem wieder eine Tausend-Kilo-Bombe gefunden wurde. Die Arbeitskräfte auf Helgoland hatten schon mehrfach eine Gefahrenzulage gefordert, die ihnen jedoch von den Arbeitgebern bisher nicht gewährt wurde. So fordern die Baggerführer zum Beispiel eine Gefahrenzulage von 50 Prozent des Bruttolohnes. Die Industriegewerkschaft Bau, Steine, Erden hat am Freitag neue Verhandlungen mit den auf Helgoland tätigen Firmen aufgenommen.

Fremdenlegion

Von Ernst Paul, MdB.

Vieles ist zu diesem Thema schon geredet und geschrieben worden, endlich soll nun gehandelt werden.

Eine Große Anfrage der SPD-Fraktion im Bundestag über den Grenzwahlkreisfall bei Schweigen in der Pfalz vom November vorigen Jahres hat die Sache ins Rollen gebracht. Sie bot den Sprechern verschiedener Parteien Gelegenheit, das ganze Problem der Fremdenlegion zu behandeln.

Dieses Problem hat zwei Seiten, eine politische und eine soziale. Es ist unerträglich, daß ein Staat auf dem Gebiet eines anderen Staates unbehindert für militärische Einheiten wird, um so mehr, als es sich um solche von zweifelhaftem Charakter der menschenfressenden Fremdenlegion handelt. Frankreich tut dies seit Jahr und Tag. Die Kasernen der französischen Besatzungsmacht sind Werbezentren großen Stils. Allein in der nun aufgelassenen Werbestelle in Offenburg sind nach der Schätzung der lokalen deutschen Behörden in den letzten Jahren mindestens 75.000 junge Menschen angelockt. Der schändlichen Tätigkeit bezahlter Werber konnte bisher nicht Einhalt geboten werden. Ein gesetzgeberischer Akt, der die Werbung unter Strafe stellt, ist daher von gebieterischer Notwendigkeit. Erfreulicherweise hat der Rechtsausschuß des Bundestages die Initiative ergriffen und ein Gesetz zur Aenderung des Strafrechtes vorbereitet, das in der kommenden Woche verabschiedet werden soll. Es stellt die Werbung für die Fremdenlegion oder die Beihilfe dazu unter schwere Gefängnisstrafen. Die Bundesregierung unternimmt gleichzeitig bei der französischen Besatzungsmacht ernste Schritte, um dem Menschenhandel ein Ende zu bereiten.

Diese Maßnahmen allein genügen jedoch nicht. Ungelöst bleibt noch das Problem der arbeitslosen Jugend, die unsere Landstraßen bevölkert. In der Debatte im Bundestag wurde auch darauf hingewiesen, daß das Wohnungsproblem junge Menschen oft selbst dort aus der Familie treibt, wo noch ein Heim vorhanden ist. Wie viele Jugendliche verfügen über einen Raum, in dem sie einmal in Ruhe ein Buch lesen oder mit Freunden für sich sein können? Auch verlogenen, romantisierenden Filmen und schundigen Schmökern ist ein Augenmerk zuzuwenden. Ohne eine umfassende Aufklärungsarbeit, gepaart mit ausreichenden sozialen Maßnahmen, läßt sich der Weg in die Hölle der Legion nicht verstopfen.

Es harren also Bund und Ländern, Schulen und Jugendverbänden, aber auch der gesamten deutschen Öffentlichkeit eine Fülle ernster Aufgaben. Alles Gerede von Menschenrechten ist sinnlos, wenn diese nicht in den Beziehungen der Völker untereinander, aber auch bei uns selbst in die Tat umgesetzt werden können.

Die Aussprache im Bundestag am letzten Donnerstag war eine ernste Mahnung an alle, die es angeht. Daß sie den ersten Schritt zum Handeln darstellt, ist eine Hoffnung, die sich bald erfüllen wird.

Herzog Ernst August gestorben

Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ist am Freitagmorgen auf der Marienburg bei Hannover im Alter von 83 Jahren gestorben.

Weiterhin Kampf um sauberes Wahlgesez

Dr. Schäfer: „FDP nimmt abwartende Haltung“ ein

BONN/STUTT GART (EB/dpa) — Die FDP-Fraktion nehme gegenüber dem Wahlgesezentswurf der Bundesregierung eine „abwartende Haltung ein“, erklärte am Freitag der stellvertretende FDP-Vorsitzende in Bonn, Dr. Schäfer. Die Fraktion habe sich bisher nur dafür ausgesprochen, daß die Vorlage so bald wie möglich im Bundestag beraten wird. In einer Debatte habe der Regierungsentwurf Zustimmung und auch Widerspruch gefunden. Es komme bei einem Wahlgesez vor allem auf die Gleichheit der Chancen des Wählers an. Die stärksten Bedenken beständen gegenüber der „antizipierten Stichwahl“. Es sei die Frage, ob dem einzelnen Wähler mit der Abgabe einer Hilfsstimme „nicht zuviel zuzumuten“ werde. Dr. Schäfer erklärte ferner, für die FDP werde zu prüfen sein, ob die im neuen Wahlgesez vorgenommenen Modifikationen gegenüber dem alten Wahlrecht tragbar seien. Auf keinen Fall dürfe ein Wahlrecht dazu führen, daß sich ein absolutes Mißverhältnis zwischen den für seine Partei abgegebenen Stimmen und der von ihr zu erringenden Zahl der Mandate ergibt.

Eine Kreisvertreterversammlung der FDP-DVP Groß-Stuttgarts hat den vom Bundeskabinett beschlossenen Gesetzentwurf eines Bundestagswahlgesetzes aus „rechtlichen, politischen und psychologischen Bedenken“ entschieden abgelehnt. Die Bundestagsfraktion der FDP wurde aufgefordert, an dem bisherigen Wahlgesez zur Bundestagswahl vom August 1949 festzuhalten und sich für den nach Ansicht der Versammlungs-Teilnehmer „günstigeren Wahltermin des 14. Juni einzusetzen.“

... und die Regierung bleibt dabei

An der Stellungnahme der Bundesregierung zum Wahlgesezentswurf hat sich „nichts geändert“, erklärte am Freitag ein Regierungssprecher im Hinblick auf die Ablehnung des Wahlgesezes durch die Bundestagsfraktionen für Inneres und Rechtswesen. Wie der Sprecher erklärte, „steht die Regierung zu ihrem Gesetzentwurf“.

Inhalt der Schulform wird debattiert

Verfassungsausschuß setzt Beratung über Schulartikel fort

STUTT GART (EB) — Der Verfassungsausschuß erörterte am Freitag in Stuttgart die Auslegung des Begriffs der „christlichen Gemeinschaftsschule“. Nicht bestritten wurde dabei, daß der Unterricht so zu erteilen ist, daß die Gefühle Andersdenkender nicht verletzt werden und die Achtung vor dem anderen Glaubensbekenntnis gefördert wird. Umstritten wird dagegen schon der weitere Satz, in dem die „geistigen und sittlichen Werte der Humanität und des Sozialismus“ dabei zur Geltung kommen sollen. Die CDU feindet das Wort „Sozialismus“ an, obwohl die Vertreter der SPD feststellten, daß dabei freiheitlicher demokratischer Sozialismus, die Grundlage der SPD, gemeint sei. Um eine Einigung möglich zu machen, schlug die SPD jedoch eine andere Formulierung vor. Danach ist der Unterricht so zu erteilen, daß auch „die geistigen und sittlichen Werte der abendländischen Kultur“ zum Ausdruck kommen. Der Abg. Krause (SPD) erklärte dazu vor der Presse, daß diese Form die Werte der persönlichen Freiheit des Humanismus und des Sozialismus beinhalte. Die CDU bestritt das letztere erneut. Krause erklärte ferner, man müsse erkennen, daß es Persönlichkeiten ge-

geben habe, wie beispielsweise Goethe oder Immanuel Kant, die nicht mit dem Begriff des Christentums erfüllt gewesen seien. Der Abg. Vortisch (DVP) sagte ergänzend, zu den Bildungswerten der abendländischen Kultur gehöre ganz natürlich auch das Bekenntnis zu seinen politischen Auffassungen, wie Liberalismus und Sozialismus. Eine Abstimmung wurde nicht vorgenommen. Die CDU vertrat weiter den Standpunkt, daß an einer christlichen Gemeinschaftsschule dem Grundsatz nach nur ein Lehrer unterrichten könne, der einer christlichen Religionsgemeinschaft angehöre. Krause verwies demgegenüber auf den Grundgesetzartikel 3, nach dem niemand wegen seiner Ueberzeugung benachteiligt werden dürfe. Ferner sei zu sagen, daß es Menschen gebe, die sich zum Christentum bekennen, ohne konfessionell gebunden zu sein, während es andere gebe, die eine konfessionelle Bindung haben, obwohl ihr Bekenntnis zum Christentum sehr lose sei. Die SPD müsse deshalb auf der Verfassungsbestimmung stehen bleiben. „daß nichtbekenntnis-mäßig gebundene Lehrer nicht benachteiligt werden dürfen“. Ein Beschluß wurde auch hierüber nicht gefaßt.

Urteil im Knuth-Prozeß verschoben

Von der Verteidigung wurde Freispruch beantragt

BONN (dpa) — Die Urteilsverkündung in dem ersten Spionageprozeß vor einem deutschen Gericht nach dem Kriege, die für Freitagmittag vorgesehen war, ist verschoben worden. Der Verteidiger des Mitangeklagten Heinz Fach hat zur Entlastung seines Mandanten neue Beweisanträge gestellt. Allgemeine Ueberraschung löste auch die Mitteilung des Verteidigers der Hauptangeklagten, Rechtsanwältin Julia Bungart, aus, daß Frau Knuth gewußt habe, daß sie von dem V-Mann einer Bonner Dienststelle, Petersen, mit falschem Material beliefert wurde. Bungart, der für seine Mandantin Freispruch forderte, sagte, Frau Knuth sei von ihren polnischen Auftraggebern vor Petersen gewarnt worden. Nach dem Gesetz könne nur der wegen vollendeter Spionage bestraft werden, der echte Staatsgeheimnisse preisgibt und sie auch selbst für echt hält. Beides treffe bei Maria Knuth nicht zu. Sie habe

zwei gravierende Gründe gehabt, die ihr die Ueberzeugung gegeben hätten, daß die an die Polen gelieferten Pläne in der Tat unecht waren. Der Verteidiger bezeichnete seine Mandantin als absolute Gegnerin des Kommunismus. Sie habe aber „mit allen Mitteln gegen die Aufstellung einer deutschen Armee ankämpfen wollen.“

„Grüne Woche“ in Berlin eröffnet

BERLIN (dpa) — Bundesernährungsminister Prof. Dr. Wilhelm Niklas eröffnete am Freitag auf dem Westberliner Ausstellungsgelände am Funkturm die „Grüne Woche 1953“, deren Schirmherrschaft der Bundespräsident übernommen hat. „Die Grüne Woche“, zu deren Eröffnung etwa tausend in- und ausländische Ehrengäste erschienen waren, will einen umfassenden Querschnitt über den Stand der Landwirtschaft in der Bundesrepublik und in Westberlin geben.

Arbeitsministerium will im Textilstreik vermitteln

ZELL/Wiesental (LSW) — Zum Lohnkampf der seit fünf Tage streikenden Zeller Textilarbeiter wurde am Freitag bekannt, daß das Arbeitsministerium von Baden-Württemberg von sich aus die Initiative zur Vermittlung ergriffen hat. Das Ministerium hat Vertreter der Gewerkschaften und des Verbandes der Badischen Textilindustrie für Samstag nach Stuttgart zu Besprechungen eingeladen. Die Aussprache soll den Parteien Gelegenheit geben, miteinander Wege zu einer baldigen Beilegung des Lohnkonfliktes in der Oberbadischen Textilindustrie zu erörtern. Vor allem soll versucht werden, die im Dezember letzten Jahres abebrochenen Tarifverhandlungen wieder in Gang zu bringen. Seit sechzehn Monaten besteht in der südbadischen Textilindustrie kein Tarifvertrag mehr.

„Schwaben“ rückt in den Vordergrund

STUTT GART (EB) — Der württembergische Archivrätor Dr. Max Müller sprach sich am Freitag vor dem Verfassungsausschuß dafür aus, dem neuen Bundesland den endgültigen Namen „Schwaben“ zu geben. Als Landeswappen empfahl er die „drei schwarzen, rotbezungenen stauffischen Löwen auf gelbem Grund“. Müller kam zu der Bitte nach einem Lichtbildervortrag, in dem er den Vertretern des Ausschusses die historische Entstehung der Wappen des heutigen Raumes von Baden-Württemberg erläuterte. Der Archivrätor begründete seinen Vorschlag damit, daß ein aus den bisherigen Wappen zusammengesetztes Wappenschild keine Einheit symbolisiere und auch vom Standpunkt der Sachverständigen abgelehnt werde.

SPD-Parteivorstand tagt in Bonn

BONN (EB) — Im Mittelpunkt der Beratungen des Vorstandes der SPD, die am Freitag begannen und am Samstag beendet sein sollen, stand am Freitag ein Bericht vom dem Abgeordneten Wehner über die Januar-tagung des Montanparlamentes in Straßburg. Seine Darlegungen waren beherrscht von der ersten Sorge um die praktischen Auswirkungen des Montanvertrages für die Bundesrepublik und insbesondere die deutschen Arbeitnehmer. Die Verhandlungen am Samstag werden sich, wie wir hören, in erster Linie mit Fragen der allgemeinen Außenpolitik befassen.

Schäfers Steuerreform beim Bundesrat

BONN (dpa) — Der Gesetzentwurf über die Ermäßigung der Einkommen- und Lohnsteuer und der Körperschaftsteuer ist am Freitag vom Bundeskabinett verabschiedet und dem Bundesrat zugeleitet worden, der am 30. Februar darüber beschließen will.

Sozialistische Hochschulgemeinschaft gegründet

BONN (dpa) — Sozialdemokratische Professoren, Dozenten und Vertreter sozialistischer Studentengruppen gründeten am Donnerstag in Bonn die „Sozialistische Hochschulgemeinschaft“. In den Vorstand der Gemeinschaft wurden unter anderem der Marburger Universitätsprofessor Wolfgang Abendroth, das Mitglied des SPD-Vorstandes, Alfred Nau, der DGB-Vorsitzende Walter Freitag und der Zeitungsverleger Emil Groß (Bielefeld) gewählt. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer sagte der Gemeinschaft die volle Unterstützung seiner Partei zu und erklärte, die Hochschulgemeinschaft solle vor allem die volle Gebührenfreiheit für das Studium und die wirtschaftliche Sicherheit des wissenschaftlichen Nachwuchses anstreben. Es müsse erreicht werden, daß jeder Befähigte Zugang zum Hochschulstudium habe.

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

PER OLOF EKSTRÖM

33. Fortsetzung

Aber Görän war froh, daß er ihr helfen konnte, und zog mit Zärtlichkeit ihre Augenbrauen nach, legte Schattchen unter die Augen und Rot auf die Wangen.

Endlich kam Elly, bleich, mit weit aufgerissenen Augen und Schweißperlen auf der Stirn.

„Aha, endlich bist du da!“ fauchte Klas sie an, „wo ist denn Ole?“

„Jemand sagte, er sei gleich nach dem Vortrag nach Hause gefahren. Wann fangen wir denn eigentlich an?“

„Dieser verfluchte Kerl! Einfach nach Hause zu fahren. Die Uhr ist ein Viertel vor acht, und wir hätten schon anfangen sollen. Was sagst du übrigens?“

„Ich fragte, ob wir bald anfangen würden!“

„Wie soll ich das wissen! Vielleicht in einer Viertelstunde, vielleicht auch erst in einer Woche!“

Und so ging es in einem fort. Bald fehlte dieser Spieler, bald jener. Klas war verzweifelt! Zu allem Ueberfluß mußte er noch zwischen-durch in die Schießbude, da einer der alten Bauern, die dort aufpufften, schlapp gemacht hatte. Da das Vorprogramm inzwischen abgelaufen war, beauftragte er Görän, es bis zum Beginn des Spiels zu verlängern.

„Nein, das kann ich nicht!“ sagte Görän. „Selbstverständlich kannst du das! Du mußt für mindestens eine halbe Stunde etwas improvisieren, damit die Leute still sind!“

Görän war überrumpelt. Alle umringten ihn und riefen:

„Wir versuchen es, wir fangen einfach wieder von vorn an, machen einige Einlagen, das wird schon gehen, wenn alle mithelfen.“

Und das taten sie. Görän sang einige amerikanische Lieder, die eigentlich in das Stück gehörten, die sie aber ruhig schon kennenlernen konnten, und Kerstin erschien in voller Pracht auf der Bühne und sang ein Liedchen. Es ging sehr gut, aber sie hatte solche Angst, daß der Schweiß durch die Schminke hindurchperlte.

Hinter der Bühne rumorten die andern Spieler. Zuweilen waren sie so laut, daß das Publikum es hören konnte. Dann wieder traten Spieler in ihrer Maskierung auf die Bühne und sangen Volkslieder, und oft so komisch, daß die Leute sich vor Lachen wanden.

Als Ole erschien, prallte er hinter der Bühne mit Klas zusammen.

„Zum Teufel, was ist denn los! Wie kannst du uns so sitzenlassen! Zieh dich um, damit wir endlich anfangen können, und hinterher bekommst du noch allerhand zu hören!“

„Eine Kuh war krank! Ich konnte wirklich nicht früher kommen!“

„Was geht uns jetzt die Kuh an!“ schnaubte Klas. „Es gibt genug Kühe auf der Welt. Vierbeinige und zweibeinige!“

Endlich konnten sie anfangen.

Kerstin hatte kalte Hände und zitterte am ganzen Körper.

„Hast du Angst, Kerstin?“

„Nein, aber mir ist ganz komisch zumute — wenn ich nun alles vergessen habe!“

„Bist du abergläubisch?“

„Nicht mehr als die andern!“

„Guck mal, hier geb' ich dir etwas. Dies hier...“

Er nahm das Kätschen, das er gewonnen hatte, aus der Tasche und ließ es am Bändchen schaukeln.

„Willst du es haben? Vielleicht hilft es dir, schaden kann es auf keinen Fall! Dies Kätschen soll dein kleines Maskottchen sein.“

Sie lachte und befestigte es an ihrer Schürze. Doch sie schien wirklich etwas erleichtert zu sein, als sie auf die Bühne ging.

Während des Zwischenaktes sagte Klas, der sehr nervös war:

„Das Ganze ist verkorkst! Ihr stottert und das Publikum lacht immer an der falschen Stelle.“

„Du stellst zu hohe Ansprüche, Mensch!“ sagte Görän gereizt. „Auf den richtigen Theatern sind die Premieren auch nicht besser.“

Als die Spieler im zweiten Akt gelockert wurden, stellte sich Sylvia unmittelbar vor die Rampe und schnitt Grimassen. Sie hatte unzweifelhaft die Absicht, die Spieler aus dem Konzept zu bringen. Kerstin kam auch wirklich aus dem Text und Görän dachte schon daran, das Spiel abzubrechen. Aber Klas hatte hinter der Bühne schon seine Maßnahmen getroffen. Gerade in dem Augenblick, als sich Kerstin und Görän einen Kuß gaben, erschien der Knecht Ole mit einem Elmer Wasser und fragte: „Braucht ihr Wasser?“

Görän hatte genug Zeit, sich schnell eine Antwort auszudenken, denn es dauerte eine Weile, bis er vor dem Jubel des Publikums zu Wort kommen konnte:

„Nein, aber du kannst deine neugierige schwarze Seele darin ersäufen.“

Der Knecht Ole hatte keine Antwort bereitet, sondern tat einfach, wie ihm befohlen worden war, er goß das Wasser über die Rampe, und Sylvia stob wie eine aus dem Wasser gezogene Katze davon.

Trotz dieser Zwischenfälle wurde das Stück ein großer Erfolg. Das Publikum lachte über den Knecht war ergriffen von Elins Trauer und ihrer Liebe, es war gehänsigt gegen den Nachbar Niklas, der etwe wirkliche Teufels-gestalt war, und als die Amerikaner, eine stattliche, ruhige Person, erschien und alles

in die Reihe brachte, war man restlos zufrieden, freute sich mit den Guten und gönnte schadenfroh den Unterlegenen die Niederlage.

Nanny, Kerstin und Görän waren zuletzt noch allein auf der Bühne.

„Ich hole Kaffee für uns alle drei!“, sagte Görän.

Aber Kerstin sagte: „Ich bin die Jüngste, ich hole den Kaffee. Ich bin so glücklich, weil alles so gut gegangen ist, daß ich zu allem imstande wäre!“

„Habt ihr euch wieder vertragen?“ fragte Nanny, als das Mädchen gegangen war.

„Ich glaube es, aber ich weiß immer noch nicht, warum sie böse auf mich war, und noch weniger weiß ich, warum sie es nicht mehr ist. Aber sie ist wohl ebenso wie alle Mädchen. Sie wissen nicht, was sie wollen.“

„Ach nein“, sagte Nanny warm. „Ihr Männer behauptet immer, daß wir Frauen so launenhaft und unbegreiflich sind. Aber das sind wir gar nicht. Wir denken nur schneller als ihr und reagieren wohl auch anders.“

„Und diese Verteidigungsrede wird ausgerechnet von der zuverlässigsten Dame gehalten, die ich kenne.“

Nanny antwortete nicht, sondern lachte nur.

Er erzählte ihr von seinem Gespräch mit Klas, und sie hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen. Dann lehnte sie sich an einen Pfosten, faltete die Hände über das hochgezogene Knie und antwortete Görän in ihrer ruhigen Weise:

„Ist es denn so merkwürdig, daß er unzufrieden ist? Du würdest es verstehen, wenn du sein Leben und sein Erleben einmal gründlich durchdichstest und seine Intelligenz und seinen Mangel an Anpassungsvermögen in Betracht ziehst.“

„Ein wahrer Jammer, daß er so eigensinnig ist.“

Nanny lachte leise auf.

(Fortsetzung folgt)

Den Letzten beißen die Hunde

Die alte und die neue Flüchtlingsnot sind zur Kampffront des Kalten Krieges geworden

Von Weizel Jaksch, Leiter des hessischen Flüchtlingsamtes

WIESBADEN. — In der Bundesrepublik scheinen sich zu wenig Menschen darüber klar geworden zu sein, wie schwer die Widerstandskraft Berlins wieder auf die Probe gestellt wird, wenn West-Berlin nunmehr bereits 25 000 Ostzonenflüchtlinge in Lagern unterbringen mußte. Man sollte aber nicht länger verkennen, daß eine weitere Zusammenballung menschlicher Verzweiflung in dieser gefährdeten Vorhutstellung der freien Welt im Interesse des Nahen und Fernen Westens verhindert werden muß.

Der Flüchtlingsausschuß des Bundesrates hat kürzlich das Problem praktisch angesprochen. Er wies in seinem Beschluß vom 14. Januar darauf hin, daß die im Jahre 1953 erwartete Zahl von 200 000 Sowjetzonenflüchtlingen nur dann in der Bundesrepublik untergebracht werden können, wenn vom Bund zusätzlich 350 Millionen an Wohnbaumitteln zur Verfügung gestellt werden. Das Gremium, das einstimmig diese Forderung erhob, wußte über den Ernst der Lage Bescheid. Die Fiktion ist nicht länger aufrechtzuerhalten, daß die aus Berlin ausgeflogenen Sowjetzonenflüchtlinge in leerstehendem oder zusätzlich erschaffbarem Wohnraum untergebracht werden könnten. Der wahre Sachstand ist vielmehr, daß neue Einweisungen in die eng begrenzten Aufnahmegebiete nur durch eine weitere Zurückstauung örtlicher Wohnungsnotstände oder auf Kosten der Umsiedlungsmaßnahmen für die Heimatvertriebenen und Evakuierten denkbar sind.

Um den neuen Wohnraum, der in Westdeutschland erstellt wird, spielt sich ein erbitterter Kampf ab. Die Jungverheirateten beschwerten sich über die Bevorzugung bestimmter Geschädigtengruppen. Vielfach glauben auch die Fliegergeschädigten, es würde zuviel für die Flüchtlinge getan. Altvertriebene empfinden es wiederum als ein Unrecht, wenn — wie es bei den Maßnahmen für die Sperrgürtelflüchtlinge der Fall war — für Neuvertriebene außerhalb der Reihe Wohnungen gebaut werden. Beachtenswert ist dabei, daß die Heimatvertriebenen mit ihrem Anteil von 16,9 Prozent der Gesamtbevölkerung noch immer 30 Prozent aller Arbeitslosen der Bundesrepublik stellen und sogar 51 Prozent der Daueralbeitslosen. Wer nach der Austreibung sechs oder sieben Jahre auf eine Lösung seiner Wohnungs- und Existenzfrage warten mußte, der verliert mit jedem Monat ein Stück jener Spannkraft, die er für einen neuen Start braucht.

Es läge nur im Interesse Stalls, wenn der

drohende Verzweiflungskampf von Evakuierten, Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen um jeden Quadratmeter Wohnraum die sozialen Probleme der Bundesrepublik schließlich unlösbar machen würde. Noch weniger ist es jedoch zulässig, Berlin die Hauptlast der Sorgen um die neue Flüchtlingswelle aus der Ostzone zu überlassen. Aufgabe der Bundesregierung wäre es vielmehr, der Welt klarzumachen, daß der Kampf gegen die alte und neue Flüchtlingsnot in Berlin und Westdeutschland eine der wichtigsten Kampffronten des Kalten Krieges geworden ist. Falls die schon so oft verschobene Reise des Bundesministers Dr. Lübke nach Washington doch noch zustande-

kommen sollte, dann wäre dies wohl ein guter Anlaß, die für die Unterbringung der Sowjetzonenflüchtlinge zusätzlich erforderlichen 350 Millionen DM als einen Kostenbestandteil des Kalten Krieges zu reklamieren.

Die bisherige Methode des Herrn Bundesfinanzministers Dr. Schäffer, der den heißen Stein der Flüchtlingsnot durch tropfenweise Hilfsmaßnahmen auszuhöhlen versucht, dürfte allerdings in Washington kaum imponieren. Ein kühner Plan, der zugleich Berlin hilft und allen Opfern des Sowjeterrors in Deutschland, könnte hingegen von der freien Welt nicht allein durch Lippenbekenntnisse beantwortet werden.

Der weiß-blaue Löwe brüllt wieder auf

Kleiner Brief aus der Isarstadt / „Bündnisse“ am laufenden Band

Von unserem K. T.-Mitarbeiter in München

MÜNCHEN. Der weiß-blaue Löwe gibt keine Ruhe. Wenn auch sein Brüllen leiser geworden ist, so ist doch hin und wieder sein Grollen zu vernehmen. Ein Grollen darüber, daß er selbst im eigenen Land nichts zu sagen hat. Der weiß-blaue Löwe in Gestalt der Bayernpartei hat wieder einmal mehr gegröllt und hat durch die Person des Landesvorsitzenden, Dr. Jakob Fischbacher, die SPD-CSU-Koalition in Bayern scharf angegriffen und ihr jede Fähigkeit zum Regieren abgesprochen. Ja, er ging so weit und sprach vom 999zigsten Male von Landesverrat und Verkauf bayerischer Interessen durch eben diese Regierungskoalition, drohte mit schärfsten Gegenmaßnahmen und rief erneut zum „nationalen“ Kampf auf. Doch derartige Haßausbrüche werden in München nicht besonders ernst genommen.

Seit Wochen wird in der Isarstadt zwischen den Vorsitzenden von sechs Bezirksverbänden der Bayernpartei und der CSU über einen Wahlzusammenschluß und, falls die Gespräche Erfolg versprechen, sogar über eine spätere Fusion dieser beiden Parteien gesprochen. Die Zeit drängt und die Gefahr für die Bayernpartei, nach der kommenden Bundestagswahl endgültig in der bayerischen Innenpolitik ausgespielt zu haben, wird von Tag zu Tag größer. Selbst Ministerpräsident Ehard lehnt ein Zusammengehen mit der BP nicht mehr ab, und daher mutet Dr. Fischbachers Löwengrollen nur wie ein schlechter Witz an. Schließlich muß er es ja auch tun, denn die der Bayernpartei bisher noch treu gebliebenen Wähler wollen für ihre Stimmen „echte Bayernpolitik“, und die darf an Bonn wo die CSU Regierungspartei ist und den Sozialdemokraten, die in Bayern mit von der Partie sind, nichts Gutes lassen. Hinzu kommt aber noch, daß sich in jüngster Zeit auch der katholische Klerus stark in die Fusionsbesprechungen dieser beiden Parteien in Bayern eingeschaltet hat.

Neben diesen Wahlsprachen zwischen der CSU und der BP fanden aber noch weitere „Wahlgespräche“ statt. So hat, wieder ein Witz der Bayernpartei, die Bayernpar-

tei über die „Heimat- und Königspartei“ Bessprechungen mit Politikern der schwarz-weiß-roten Deutschen Partei angeknüpft, um in den „nationalen“ Bezirken Bayerns mit der DP ein Wahlbündnis einzugehen. Daß auch die FDP nicht fehlt und sich bereit erklärte, mit allen antimarxistischen Parteien eine „antimarxistische“ Einheitsfront in Bayern zu bilden, kann dann nicht weiter überraschen. Hand in Hand werden dann also die CSU, Bayernpartei, Deutsche Partei, FDP und die Heimat- und Königspartei in Bayern marschieren, um endlich durch dieses Geheimrezept der „sozialdemokratischen“ Vorherrschaft in Bayern ein Ende zu bereiten. Ob es gelingt, ist umso fraglicher, weil gerade die letzten Nachwahlen in Bayern bewiesen haben, daß der bayerische Wähler sich trotz eines Trommelfeuers aller „antimarxistischer“ Parteien und der Einnischung des politisierenden Klerus nicht beirren läßt.

NSB ist getarnt SRP

STUTTGART. (EB.) — Wie das Innenministerium von Baden-Württemberg mitteilt, haben der ehemalige Leiter des Landesverbandes Baden der SRP und andere frühere SRP- und NSDAP-Funktionäre eine Vereinigung unter der Bezeichnung „Nationale Sammlungsbewegung“ (NSB) gegründet. Nach den bisherigen Ermittlungen sei diese NSB eine durch Urteil des Bundesverfassungsgerichts verbundene Ersatzorganisation der SRP. Gegen die Verantwortlichen sei deshalb ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Die zuständigen Behörden sind angewiesen worden, gegen jede NSB-Veranstaltung polizeilich einzuschreiten und ihre Urheber und Mitwirkenden wegen vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Strafanzeige zu bringen.

Der ehemalige SRP-Vorsitzende Förster, der nun den „NSB“ führt, erklärte am Freitag, das Verbot sei „praktisch nicht wirksam“. Die Nationale Sammlungsbewegung habe sich bereits am „28. Januar“ in den sogenannten „Deutschen Block“ eingegliedert.

Geänderte „Lex Oradour“ rechtskräftig

PARIS. (dpa) — Der französische Rat der Republik hob am Freitagfrüh nach mehrstündiger nächtlicher Debatte die in der sogenannten „Lex Oradour“ vom Jahre 1948 verankerte Kollektivschuld Klausel auf. Ferner befürwortete er eine getrennte Anklageerhebung und Urteilsverkündung für die deutschen und für die zwangsweise eingezogenen elässischen Angeklagten des zur Zeit in Bordeaux laufenden Oradour-Prozesses. Der Beschluß wurde mit 212 gegen 93 Stimmen gefaßt.

Die Deutschen nannten sie die „Teufels-Hunde“

Die Story der „Marines“, Amerikas „Viertem Wehrmachtsteil“

Generalmajor Edwin C. Pollock Männer von der 1. US-Marine-Division werden in wenigen Monaten, im Mai 1953, schon zwei Jahre an der koreanischen Front kämpfen. Bereits am 2. August 1950 war aber die 1. Marine-Brigade in Pusan gelandet worden, an das die Nordkoreaner schon auf 40 Meilen herangekommen waren. Der damalige Oberbefehlshaber, General McArthur, hatte die „Feuerwehr der amerikanischen Nation“ an die gefährdeteste Stelle der Frontlinie in Korea geschickt. Doch auch die „Ledernacken“ von US-Marine-Corps (USMC), der amerikanischen Elite-Truppe, konnten trotz aller ihrer großen Erfolge diesmal ihre Aufgabe, „jedes irgendwo in der Welt aufblitzende Feuer auszutreten“, nicht in der erwarteten Schnelligkeit lösen, denn noch niemals haben die „Marines“ „unter so ungewöhnlichen Bedingungen und in einem solchen Gelände“ kämpfen müssen.

Marine-Corps-Einheiten während der südfranzösischen Invasion auf drei kleinen Inseln in der Nähe von Marseille landeten und die deutsche Besatzung entwarfneten.

Diese beiden Aktionen sind die bisher einzigen des US-Marine-Corps in Europa gewesen, denn sonst kämpften die „Ledernacken“ nur im Fernen Osten. Ihre große Zeit begann am 7. August 1942, als ihre 1. Division auf der von den Japanern besetzten Insel Guadalcanal landete. Nach drei Tagen waren sie im Besitze dieser ersten Basis der berühmten amerikanischen „Insel-Springerei“ nach Japan, die drei volle Jahre gedauert hat. Am 1. April 1945 begann der Sprung auf die letzte Insel vor Japan: die 1. und die 6. Marine-Division, formiert zum 3. Amphibischen Corps, landeten auf Okinawa, wo 92 Jahre früher, am 26. Mai 1853, die Marine zu einem „Goodwill-Besuch“ an Land gegangen waren, „um die neuen Kunden mit den Wohlreden der Offenen-Tür-Politik und des Handels mit Amerika“ bekannt zu machen. Nach dreizehnwöchigem erbittertem Kampf, am 21. Juni 1945, gehörte Okinawa, der Schauplatz des Romanes „Die Nackten und die Toten“, den Marines. Und am 30. August 1945, nach der Atombomben-Zerstörung Hiroshimas und Nagasakis und nach der totalen Kapitulation Japans, betreten die Marines gemeinsam mit US-Fallschirmjägern als erste Besatzungstruppe japanischen Boden.

Aber schon fünf Jahre später schickte MacArthur „Amerikas Star-Truppe“ an die vorderste Front in Korea, wo sie vor 49 Jahren schon einmal gewesen war, 1903, damals allerdings in friedlicher Schutzaufgabe. Vor Beginn des Korea-Krieges, im Jahre 1950, bestand das US-Marine-Corps nur noch aus 74 000 Mann, im März 1952 aber verfügte die „Feuerwehr“ bereits wieder über 243 000 „Ledernacken“, alles Freiwillige, und die „Marine Bill“ sieht sogar eine maximale Friedensstärke von 400 000 Mann vor. Die in schärfster Disziplin und mit vollendetem „Drill“ (dieses deutsche Wort wurde in die amerikanische Militärsprache übernommen) ausgebildeten Marines sollen der amerikanischen Nation als Stoß-Truppe für „Troubles“ irgendwo in der Welt dienen, als „Feuer-Auslöser“ für „kleine Kriege“. Und Korea gilt trotz allem auch heute immer noch als „kleiner Krieg“.

Resigniert stellte das amerikanische Oberkommando zum Jahreswechsel fest, daß sich die Frontlinie, die jetzt nördlich von Seoul die koreanische Halbinsel quert, im Laufe des vergangenen Jahres kaum wesentlich geändert hat. Und resigniert haben auch die Männer von der 1. Marine-Division, die, verstärkt durch das 1. Koreanische Marine-Corps-Regiment, gemeinsam mit Heeres-Einheiten die 8. US-Armee unter General van Fleet, in Kürze unter General Taylor, bilden, nach Dwight Eisenhowers Blitz-Frontbesuch feststellen müssen, daß der ehemalige Fünft-Sterne-General und neue US-Präsident, der noch niemals in seinem Leben so nahe an der Front gewesen ist wie jetzt in Korea, keine Patentformel für die Beendigung der Truman'schen „Polizeiaktion“ wußte. Die Marines werden also den „dreckigen und blutigen“ Krieg in Korea weiterführen müssen, getreu ihrer seit 1880 berühmten Parole „Semper fidelis“ (immer treu oder „In Treue fest“).

Das US-Marine-Corps begeht alljährlich am 10. November mit allem militärischen Pomp, den gerade die US-Wehrmacht zu entfalten weiß, seinen offiziellen Geburtstag, denn an diesem Tag des Jahres 1775, also vor über 177 Jahren, bestätigte der Kontinental-Kongreß der Vereinigten Staaten die „Regulären oder Kontinentalen Marines“ als ordentlichen Bestandteil der amerikanischen Streitkräfte. Eigentlich aber kann das US-Marine-Corps alljährlich noch drei weitere Geburtstage feiern: den 2. April, denn im Jahre 1740, also schon 36 Jahre vor der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, ernannte der britische König den Oberst Spotswood zum Kommandanten der „Amerikanischen Kolonial-Marines“; den 11. Juli, denn im Jahre 1798 wurde das Marine-Corps durch Gesetz in seiner bisherigen Form als Teil der

Navy konstituiert; und den 28. Juni, denn im Jahre 1952 wurde das Corps gegen den heftigen Widerstand der Army, der Navy und der Air Force durch die Unterschrift des Präsidenten Truman unter die „Marine Bill“ als völlig selbständige Organisation, als „Vierter Wehrmachtsteil“ gesetzlich verankert. Der Corps-Kommandant, jetzt der Vier-Sterne-General Lemuel C. Shepherd Jr., ist Mitglied des Vereinigten Generalstabes geworden, voll berechtigt in allen Fragen, die das Corps direkt angehen. Und das Gesetz verbietet, daß das Corps jemals unter eine Friedensstärke von 3 aktiven Divisionen absinken darf.

Die „Ledernacken“, so genannt nach dem schwarzen Lederkragen, der von 1798 bis 1880 Bestandteil ihrer Uniform gewesen war, haben nicht nur eine nun bald 212jährige Geschichte, sondern auch eine außergewöhnliche Kriegstradition. Seine erste amphibische Operation führte das Corps bereits im Jahre 1776 auf den Bahamas-Inseln durch, 1805 kämpfte eine Gruppe der Marines bei Derna in Tripolitanien, dann waren die „Ledernacken“ u. a. beim mexikanischen und beim spanischen Krieg dabei, beim philippinischen Aufstand und bei der chinesischen Boxer-Rebellion. Damals, im Sommer 1900, kämpften die Marines Seite an Seite mit den deutschen Soldaten; zum ersten und bisher einzigen Mal. Zweimal dagegen, standen sich „Ledernacken“ und „Sauerkrauts“ feindlich gegenüber: im Sommer 1918, als die 4. Marine-Brigade bei Belleau Wood in Nordfrankreich die letzte deutsche Offensive des ersten Weltkrieges mit zum Stehen brachte (in der Corps-Geschichte heißt es wörtlich: „Die Marines von der 4. Brigade kämpften mit solcher Wildheit, daß die Deutschen sie in ihrem offiziellen Bericht als „Teufels-Hunde“ bezeichneten“), und am 29. August 1944, als

Heute

Warnung vor Illusionen

Die Vergewaltigungen, die der Text der zur Zeit auf Eis gelegten deutsch-alliierten Verträge sich gefallen lassen muß, sind ein Kapitel für sich. Immer dann, wenn es für die Bundesregierung außenpolitisch unangenehm zu werden beginnt, wird die deutsche Öffentlichkeit darauf vertröbet, daß mit einem Schläge alles anders wird, wenn nur einmal die Verträge angenommen sind. Diese Art von Vertragspropaganda ist nicht nur gefährlich, sondern auch dumm. Man braucht sich dabei nur an die jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit den Verhaftungen der NS-Größen in der britischen Zone zu erinnern: gleich einem Choral sang der Chor der Vertragsverteidiger, an der Spitze der Bundeskanzler, daß ein derartiges Eingreifen der Besatzungsmächte in innerdeutsche Vorgänge nach der Vertragsratifizierung nicht mehr möglich sein wird. Dasselbe Lied sang der Bundeskanzler auch am Donnerstag vor dem Bundestag in der Debatte um die französische Fremdenlegionswerbung auf deutschem Boden. Die Vertragspartner waren bisher mit ihrer verbindlichen Interpretation des Vertragstextes etwas sparsamer. Nun hat Außenminister Eden am Mittwoch vor dem Unterhaus eine bedeutsame Erklärung abgegeben. Er hat die Frage, ob England auch nach dem Inkrafttreten des Generalvertrages in der gleichen Weise vorgehen könne, wie bei den jüngsten Verhaftungen, ausdrücklich bejaht. Aus den Erklärungen Edens geht hervor, daß die Briten jene Klausel des Besatzungsstatuts, auf die sie die Verhaftungen stützen, mit der Notstandsklausel des Generalvertrages gleichsetzen.

Auf diese Feststellung hat das regierungs-offizielle Bonn bisher nur mit einem eisigen Schweigen geantwortet. Um so lauter wollen wir es aussprechen, um vor Illusionen zu warnen. T.J.

Blick in die Zeit

Pkw. stürzte in den Rhein

MAINZ. — Am Fischtor in Mainz überfuhr am Freitag ein Personenwagen die Kaimauer und stürzte in den Rhein. Von den Insassen fehlt bisher jede Spur. Es wird befürchtet, daß sie ertrunken sind. Es ist auch noch nicht bekannt, wieviel Menschen in dem Wagen saßen. Das Auto konnte von der Feuerwehr einige Zeit später aus dem Fluß gehoben werden. Der Wagen gehört einem Autoverleiher.

Tauwetter bringt Lawinengefahr

GARMISCH. — In den bayerischen Alpen herrscht Tauwetter bis über zweitausend Meter hinaus. Sieben Grad über null wurden am 1600 Meter hohen Riffelriß gemessen. Für die mittleren Höhenlagen besteht Lawinen- und Schneerutsch-Gefahr. In den österreichischen Alpen wurde die Gessüßstraße bereits durch eine Lawine verschüttet, in Osttirol die Straße zwischen Huben und Hopfgarten an zwei Stellen unterbrochen. Auch die Straße zwischen Bichlbach und Berwang (Arlberg) wurde durch eine Lawine unpassierbar.

Grippeepidemie auch in den USA

HAMBURG. — Die Grippeepidemie hat, wie die amerikanischen Gesundheitsdienste mitteilen, auch auf das Gebiet der Vereinigten Staaten übergriffen. In allen Teilen des Landes haben die Todesfälle durch Grippe und Lungentzündung zugenommen. In Paris scheint die Grippeepidemie ihren Höhepunkt überschritten zu haben. In der Provinz wütet sie dagegen noch mit unverminderter Gewalt.

Drei Arbeiter durch Teer verbrannt

CASTROP-RAUXEL. — Durch überkochenden Teer wurden drei Arbeiter in einer Teerfabrik in Castrop-Rauxel auf der Stelle geblitzt. Aus noch nicht geklärten Gründen war Luft in eine kochende Teerterotte eingedrungen. Eine Verpuffung schleuderte den Deckel hoch, und der kochende Teer ergoß sich über die drei in der Nähe des Kessels beschäftigten Arbeiter.

Orden retierte „hohem Narren“ das Leben

MÜHLDORF. — Der Präsident der Mühlendorfer Faschinggesellschaft, Georg Lanke, verdankt sein Leben nach Ansicht der Ärzte seinem Faschingorden. Der Präsident geriet mit seinem Personenauto in einen Zusammenstoß zwischen einer Zugmaschine, einem Fernlastzug und einem abgestellten Omnibus und wurde schwer verletzt. Der recht massive Orden verhinderte, daß ihm eine Speiche des abgesplitterten Lenkrades in die Brust drang. Das in seinem Wagen sitzende „Prinzenpaar“ und ein Elferratmitglied wurden aus dem Auto geschleudert, landeten im Graben und kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Orkan über Wien — ein Todesopfer

WIEN. — Einem über Wien tobenden Orkan mit über 110 Stundenkilometern fiel ein 24jähriger Angestellter zum Opfer. Er erlitt einen Schädelbruch, als er durch eine Sturmböe zu Boden geschleudert wurde. Ueber einhundert Personen wurden durch Unfälle als Folge des Sturmes verletzt. Die Wiener Feuerwehr ist ununterbrochen bemüht, losgerissene Dacheile zu sichern oder gefahrbringende Mauerreste zu entfernen. Sie wurde am Donnerstag über zweihundertmal alarmiert.

Truman: Wie man 100 Jahre alt wird

KANSAS-CITY. — Der amerikanische Ex-Präsident Harry Truman gab in seinem Heimatort Independence (Missouri) jetzt sein Rezept bekannt, durch das er hundert Jahre alt werden will. Die Regeln, die er bisher in seinem Leben befolgte, seien gewesen: 1. einfach leben, 2. wenig, aber zu geregelter Zeit drei Mahlzeiten am Tage einnehmen, die sich auf eine gut ausgewogene Diät aufbauen, 3. niemals die Arbeit verlassen und sich zu einem „Grasen auf der Weide“ verführen lassen, 4. jeden morgen früh aufstehen, 5. wenn möglich jeden Nachmittag eine Stunde schlafen oder nach dem Mittagessen eine halbe Stunde völlig ausspannen und 6. regelmäßige Körperübungen, vorzugsweise einen kräftigen Morgenspaziergang vor dem Frühstück machen. Truman pflegte zu seiner Amtszeit jeden Morgen um 5.30 Uhr aufzustehen.

KARLSRUHE



Leichtes Frühlingswachen

Gestern schrieb man den 30. Januar und dabei war ein Wetterchen wie Anfang März. Auf dem Schloßplatz standen Kinderwagen, Mütter mit ihren Kindern gingen spazieren, und manch kleiner Hannewackel machte die erste Bekanntheit mit dem Boden.

Umbenennung der Bundesanstalt für Wasser-, Erd- u. Grundbau in Karlsruhe

Die Bundesanstalt für Wasser-, Erd- und Grundbau in Karlsruhe hat neben den beiden bisher vorhandenen Abteilungen für wasserbauliches Versuchswesen und für Erd- und Grundbau eine Abteilung für allgemeine technische Entwicklung eingerichtet und ihre Tätigkeit nunmehr auf den gesamten bautechnischen Aufgabenkreis der Abteilung Wasserbau des Bundesverkehrsministeriums ausgedehnt.

Da die bisherige Bezeichnung der Bundesanstalt diesem erweiterten Aufgabenkreis nicht mehr entspricht und eine vereinfachte Bezeichnung ohne Aufzählung der bautechnischen Einzelgebiete zweckmäßig ist, hat der Bundesminister mit nachstehendem Erlaß die Umbenennung in „Bundesanstalt für Wasserbau“ angeordnet:

„Die Bundesanstalt für Wasser-, Erd- und Grundbau in Karlsruhe wird mit Wirkung

Vorerst keine Erhöhung der Gas-, Wasser- u. Stromtarife in Karlsruhe

Oberbürgermeister Klotz hat im Benehmen mit dem Dezernenten für die Stadt, Werke, Beigeordneten Dr. Gurk, nach sorgfältiger Überlegung bisher von einer Erhöhung der Werkstarife, wie sie in vielen deutschen Städten in der 2. Hälfte des Vorjahres stattgefunden hat, Abstand genommen. Vor endgültiger Entscheidung sollen weitere Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage in den Werken durchgeführt werden. Es ist das Bestreben der Stadtverwaltung, die Karlsruher Bevölkerung nur dann durch Tarifierhöhungen zu belasten, wenn kein anderer Ausweg mehr bleibt.

Fastnachtzug wird zwei Kilometer lang sein

Aber nicht nur Quantität, sondern auch Qualität — Einige geistreiche Entwürfe warten noch auf Ausführung

In einige Karlsruher Ateliers strömte ungewohnte Wärme: der Karlsruher Fastnachtzug nahm in den letzten Wochen Gestalt an und nicht nur für die Ankerbelung des Unternehmens hatte der Verkehrsverein zu sorgen, sondern auch hin und wieder für Koks. Unförmige Gebilde hockten auf Stühlen und einer der Künstler verfertigt den Was-

Die Fastnachtplakette ist da!

Zur Teilfinanzierung des diesjährigen Fastnachtzuges hat der Verkehrsverein wieder eine Plakette herausgegeben. Die originelle und sehr hübsch ausgefallene Karlsruher Fastnachtplakette 1953 — entworfen von F. Feuerstein — gelangt ab heute zum Verkauf. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Karlsruher Bevölkerung durch Erwerb der Plakette zum Preise von — 50 DM je Stück zu einem guten Gelingen des Fastnachtzuges mit beiträgt. Der öffentliche Verkauf der Plakette ist behördlich genehmigt. Falls wider Erwarten einzelne Interessenten keinen Plakettenverkäufern begegnen sollten, genügt ein Anruf beim Verkehrsverein (Telefon 30085), der jede gewünschte Anzahl Fastnachtplaketten frei und franko ins Haus liefert.



vom 1. Januar 1953 umbenannt in „Bundesanstalt für Wasserbau“.

Die Anstalt ist das neutrale Institut der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes für die gesamte praktische und wissenschaftliche Versuchs- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete des Wasserbaues und für die technische Entwicklung in allen einschlägigen Sparten der Technik.

Der Bundesminister für Verkehr
Dr. Ing. Seeborn.

Die neue, vereinfachte Bezeichnung entspricht der nunmehr umfassenden Tätigkeit der Bundesanstalt.

Außer ihrer Tätigkeit für die Dienststellen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (als Bundesoberbehörde) übernimmt die Bundesanstalt Aufträge Dritter (Modellversuche, Baugrunduntersuchungen, Gutachten) gegen Erstattung der Kosten.

Die Anschrift der Bundesanstalt ist: Bundesanstalt für Wasserbau, Karlsruhe, Hertzstr. 16, Fernspr. 4905, Basa 853/1405.

Die Anschriften der Außenstellen sind: Bundesanstalt für Wasserbau, Außenstelle Seebau, Wedel/Holstein, Bauhof, Fernspr. 205; Bundesanstalt für Wasserbau, Verbindungsstelle Essen der Abt. Erd- und Grundbau, Essen/Ruhr, Rosastr. 158, Fernspr. 74720.

Zwischenbilanz nach der ersten Runde

Heute setzt ein neuer Ansturm ein

Winterschlussverkauf bis jetzt ruhig — Textil wie immer an der Spitze — Gratifikationen längst verbraucht
Taschendiebe wittern Konjunktur

Die Wellen des Winterschlussverkaufs haben sich sacht gegährt, die Kaiserstraße war in den letzten Tagen wieder normal bevölkert. Die beiden ersten Tage brachten den üblichen Run — Bäuerinnen mit dicken Taschen kamen aus der Provinz, die Karlsruher Frauen besahen sich die Waren und kauften etwas zögernder, aber immerhin war einiger Trubel. Das Datum machte sich jedoch bemerkbar. Erst seit gestern zog das Geschäft wieder etwas an, da die Rentner ihre Groschen bekamen. Heute nachmittag werden nun die Lohn- und Gehaltsempfänger mit ihren „dicken“ Geldbeuteln in die Stadt eilen, um ja das ersehnte Stück noch zu erhaschen.

Im Rheinhafengebiet werden Stumpen gesprengt

10 000 Sprengkapseln brachten vier Tonnen Sprengstoff zur Explosion

Gestern vormittag wurden im Beierheimer Waldchen zwei Bunker gesprengt, die während des Krieges zum Schutz vor Fliegerangriffen angelegt worden waren. Wie üblich war wieder Sprengmeister Jakob am Werk, und die Sprengungen gingen glatt vonstatten. Eine große Anzahl Kinder hatte sich eingefunden und es kostete schon einige Mühe, die allzu Neugierigen in der entsprechenden Entfernung zu halten.

Die Warnsignale ertönten und nach wenigen Sekunden flogen die Brocken auf die Beierheimer Allee.

In einem Gespräch teilte Sprengmeister Jakob mit, daß er und seine drei Helfer im vergangenen Jahr etwa vier Tonnen Sprengstoff in die Luft gejagt haben. Diese Menge hätte ausgereicht, um sämtliche Häuser der Kaiserstraße samt der Kaiserallee in einen Schutthaufen zu verwandeln.

Die dumpfen Explosionsgeräusche, die man hin und wieder in der Stadt vernimmt, sind noch „Nachwehen“ des Krieges. So wurden bei dem Block Marktplatz — Kaiserstraße — Lammstraße — Zähringerstraße dicke Kellerwölbe gesprengt, dann fielen die Reste der

Kleiner Samstagsbummel

Wenn zur Zeit jemand in der Straßenbahn nist, dann rücken die Fahrgäste ruckartig weg, einige steigen an der nächsten Haltestelle aus, holen tief Luft und in der Apotheke Vorbeugungsmittel. Andere bleiben auf der Plattform stehen und halten ihre Nasen gegen den Fahrwind. Aber mit der Grippe geht es einem wie mit dem Musterungsbefehl: Niemand kommt drumherum. Den einen trifft's früher, den anderen später.

Gestern hat's im Gerichtssaal den Falschen getroffen. Wie üblich war alles Versammelt: Vorsitzender, Staatsanwalt, Rechtsanwalt, Angeklagter und Zeugen. Der Vorhang hebt sich und die erste Szene mutet wie ein Fastnachtschurz an.

Auf dem Sünderbänken sitzt ein 42-jähriger Mann, ehemaliger Buchhalter in einer Karlsruher Firma, der 7836 DM Lohngehälter unterschlagen und verspielt hatte.

Als Zeuge erscheint der Geschäftsführer, sieht nach der Anklagebank und sagt erstaunt: „Den Mann kenne ich nicht!“ Blinzelt noch einmal und meint: „Es ist doch

ganz ausgeschlossen, daß sich unser Buchhalter so verändert hat.“

Die Richter stellen aktenmäßig fest, daß der Mann den Namen des Buchhalters trägt, nicht aber mit dessen Alter übereinstimmt. Darauf wendet sich der Richter zum Wachtmeister: „Da haben Sie mir den Falschen gebracht!“

Damit nicht zuviel Zeit verloren gehe, machte der Geschäftsführer dem Gericht das Angebot, den falschen H. M. in seinem Wagen wieder zum Gefängnis zu bringen und den richtigen Angeklagten zu holen. Dann begann die Verhandlung. Der Buchhalter kam glimpflich davon. Er erhielt, weil er erstmals einen solchen Ausrutscher machte, fünf Monate Gefängnis und ist vor Grippeansteckung vorläufig einigermaßen gesichert.

Gestern starb eine 84jährige Frau. Der Tod der Ehegährtin erschütterte den Mann so sehr, daß sein Herz zu schlagen aufhörte. Zwei Menschen, die gemeinsam ein Leben führten, konnten auch durch den Tod nicht getrennt werden. HK

Ob sich der rote Pulli noch findet? Das Mitgelesen wird gedankenlos hintergeschlungen, weil man an die Pelzschuhe denkt, die anstatt 43.— DM zu 35.— DM kosten!

Männer werden leider nie die Wonnen des Ausverkaufs von Herzen genießen können. Ihre seelische Konstitution eignet sich nicht dazu. Fantasie kann man ihnen zwar nicht absprechen, aber sie läßt sie gänzlich im Stich, wenn es sich um Dinge des täglichen Gebrauchs handelt. Von einem Hemd beispielsweise wissen sie schon vierzehn Tage vorher, welche Farbe es haben muß, welche Größe, welchen Schnitt und wieviel es kostet. Es bleibt diesen armen zitielsicheren Wesen

versagt, zwischen Grün und Blau zu schwanken, zwischen hochgeschlossen und ausgeschnitten, zwischen 4,50 DM und 15,30 DM.

Eine Frau, die sich anschickt, die Tasche zu ergreifen und in die Stadt zu eilen, hat kaum einen Schlachtplan im Kopf, entwickelt aber soviel Taktik des Augenblicks, daß sie in jedem Falle siegreich zurückkehrt. Sie greift auf der ganzen Linie — vom Hüchchen bis zu den mauvefarbenen Hauchdünnen. Lediglich ihr Geldbeutel hat Schiffsbruch erlitten, ein kleines Malheur ohne tiefere Bedeutung. Daß die Männer das immer so tragisch nehmen!

Wer etwa die Käuferinnen eines Wintermantels, eines Kleides oder anderer Modelle, deren Preise trotz allem noch dreistellig sind, heimlich ob ihrer Sparsamkeit bewundert, kann sich irren. Weihnachtsgratifikationen sind längst verbraucht! Kaum einer konnte sich bis Ende Januar etwas aufheben und diesen Winter hat der Weihnachtsverkauf den Schlussverkauf beinahe „erschlagen“.

Einige meinen, Geld sei nicht vonnöten. Und wenn mal grad keiner herrscht... Aber die Polizei und Detektive sind wachsam, keiner kennt sie im Getöse und schwupf! haben sie die kleinen Taschendiebe beim Kragen. Dann gibt es zuerst eine Heulerlei. „Ich bin doch verheiratet...“ jammert eine „und ich hab' doch Geld dabei gehabt und wollte noch bezahlen!“ Nichts hilft, die grüne Minna fährt mit ihr davon. Es gibt nun mal nichts umsonst auf dieser Welt. Man muß sich schon strecken — aber nach der eigenen Decke!

50000 DM Schaden

Brand im Ausbesserungswerk der Bundesbahn

In der Nacht zum Freitag brach im Karlsruher Ausbesserungswerk der Bundesbahn ein Brand aus, dessen Ursache bis jetzt noch nicht geklärt werden konnte. Die Karlsruher Feuerwehr wurde um 0,54 Uhr alarmiert, rückte 0,55 Uhr aus und nahm um 0,59 Uhr die Löscharbeiten auf.

Eine Halle, in der sich Wagen befanden, war in Brand geraten. Dabei verbrannte ein Personenwagen völlig. Der Brand konnte so-



Foto: Weiss (3)

fort auf seinen Herd beschränkt werden, und die Bekämpfung des Feuers dauerte verhältnismäßig nur eine kurze Zeit. Um 4,20 Uhr konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken, da die Werksfeuerwehr die Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten übernommen hatte. Der Schaden beläuft sich, wie von der Bundesbahn mitgeteilt wurde, auf etwa 50 000 DM.

Festhalle zusammen, und zur Zeit werden draußen am Rheinhafen — Oelbecken — Stumpen an der Stelle gesprengt, an der das Rhein-Dampf-Kraftwerk errichtet wird.

Bei allen Sprengungen, ob Stumpen, Festhalle oder Kellerwölben wurden insgesamt 10 000 Sprengkapseln verwendet.

Prämien sparen der öffentlichen Sparkassen

Bei der Prämienauslosung am 20. Januar 1953 ist die Stadt Sparkasse Karlsruhe mit ihren Zweig- und Annahmestellen mit folgenden Losnummern an der Prämienauschüttung beteiligt (ohne Gewähr).

- 2 568 667, 2 568 724, 2 568 835, 2 568 890,
- 4 489 248, 4 489 297, 4 489 867, 4 489 148, 4 489 627,
- 4 489 957, 4 490 318, 4 490 604, 4 490 883, 4 492 357,
- 4 492 399, 4 489 792, 4 488 645.

Außerdem entfallen Prämiengewinne auf Lose mit folgenden Endnummern:

- 630, 230, 430, 630, 830, 118, 318, 518, 718, 918,
- 178, 378, 578, 778, 978, 187, 387, 587, 787, 987,
- 192, 392, 592, 792, 992, 194, 394, 594, 794, 994.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt nur gegen Rückgabe der gezogenen Prämienlose II (Stempelaufdruck 20. 1. 1953) durch die Sparkasse, bei der die Auslosungsbeiträge und Sparraten eingezahlt wurden.

Prämien, über die nicht binnen eines halben Jahres seit der Auslosung verfügt worden ist, verfallen zugunsten des Prämienfonds.

Die Prämienparer nehmen unabhängig davon, ob auf ihre Losnummern bisher Prämien entfallen sind, mit dem für die Ziehung am 21. September 1953 vorgesehenen Prämienlos III an der 3. Auslosung teil.

Verbindungsweg zwischen der Lammstraße und der Beierheimer Allee

Die Stadt beabsichtigt — vorbehaltlich der Genehmigung durch den Stadtrat — die Lammstraße über die Kriegsstraße hinaus fortzuführen. Ein Rad- und Gehweg soll die Kriegsstraße mit der Beierheimer Allee verbinden. Vom Bau einer Straße, wie sie einmal dort verlaufen wird, muß man vorläufig absehen, da die endgültige Lage der Gartenstraße noch nicht bestimmt wurde. Der Weg wird aber beleuchtet und entwässert werden. Das Geländedreieck, das durch diese verlängerte Lammstraße, die Kriegsstraße und die Beierheimer Allee gebildet wird, möchte die Stadt vom Eigentümer, dem Badenwerk, in Pacht übernehmen und eine Grünanlage dort schaffen. Damit würde der häßliche Trümmerplatz endgültig verschwinden. Später beabsichtigt das Badenwerk, an diesem Platz ein Verwaltungsgebäude zu erstellen.

Beratungsstelle des Bürgervereins Ruppurr

Die Beratungsstelle des Bürgervereins im Gemeindesekretariat Ecke Lange- und Allmendstraße ist am Mittwoch einer jeden Woche von 17—19 Uhr — erstmals am 4. Februar — geöffnet.

Die Auskünfte werden unentgeltlich und unverbindlich an jeden Ruppurrer Einwohner in allen Fragen des täglichen Lebens erteilt. Der Bürgerverein hofft, daß die Beratungsstelle von recht vielen Bewohnern in Anspruch genommen wird und damit zu einer segensreichen, allen zugute kommenden Einrichtung sich entwickelt.

AZ gratuliert ...

... in Beierheim, Cäsilienstr. 262, Herrn Julius Geiger, zum 83. Geburtstag.

Hinter russischem Stacheldraht warten sie darauf...

Rotes Kreuz und Stadtverwaltung betreuen kriegsgefangene Karlsruher

Gewiß werden alle noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen im Auftrag der Regierung durch die verschiedensten Organisationen im Rahmen des Möglichen betreut, der persönliche Kontakt geht dabei aber leider verloren. Den Gefangenen bedeutet diese Fürsorge natürlich unendlich viel, psychologisch noch wichtiger dabei jedoch ist, wenn die Bedauernswerten spüren, daß ihrer nicht nur von einer für sie anonymen Regierung, sondern auch vom Einzelnen oder kleinen Gruppen gedacht wird. Einer Anregung von Oberbürgermeister Klotz folgend, haben deshalb das Rote Kreuz und die Stadtverwaltung eine Betreuungsaktion für noch kriegsgefangene Karlsruher Bürger ins Leben ge-

hang ist es für die Angehörigen von Kriegsgefangenen wichtig zu wissen, daß das 5-Kilo-Paket des Roten Kreuzes Rindfleisch, Schweineschmalz, Trockenmilch, Nescafé, Traubenzucker, Trockenei, Schokolade, Bonbons, Zigarettens, Gebäck und 4 Kerzen enthält, und daß alles zusammen nur rund 20 DM kostet. Denn die sogenannten Luxuswaren werden unversteuert durch das Entgegenkommen des Bundesfinanzministeriums vom RK eingekauft, so daß es also zweckmäßig ist, auch Einzelpakete durch das Rote Kreuz verschicken zu lassen.

Dr. Gutenkunst betonte, daß es der Stadtverwaltung eine Herzenssache bedeute, dieses Werk weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Besonders erwähnte er die Schulen, welche bei Sammlungen zu dieser Betreuung Erstaunliches geleistet hätten, die Betreuten selbst jedoch sich besonders angesprochen fühlten, wenn sie verspürten, daß sie auch von der deutschen Jugend nicht vergessen sind. Der Leiter des Roten Kreuzes, Herr Flimm, erwähnte dankend die einzelnen Geschäfte und Firmen, welche den so wertvollen Inhalt der Pakete verhältnismäßig billig ermöglichte, und bat auch die Bevölkerung, durch Spenden dieses Werk weiter zu unterstützen. Es gibt dafür das Postscheckkonto 11910, auf welches Spenden mit dem Vermerk „Kriegsgefangenenpakete“ überwiesen werden können.

Es ist geplant, diese „Paketaktion“ alle zwei Monate zu bewerkstelligen und dabei besonders viele Pakete unter der Anschrift eines bestimmten Absenders abzuschicken. Denn das ist der Sinn der gesamten Betreuung und läßt den Kriegsgefangenen erkennen, daß er zu Hause unvergessen ist. LL



rufen, welche von Schulen, Firmen, Geschäften usw. getragen wird. Die Idee dieser individuellen Betreuung ist im Bundesgebiet fast einmalig in dieser Form realisiert worden, obwohl sich erwiesen hat, wieviel mehr dadurch das bittere Los der Gefangenen erleichtert wird.

Gestern morgen nahm die dritte „Paketaktion“ für die Rußlandgefangenen unter der Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Gutenkunst ihren Anfang. Im September vorigen Jahres verschickte das Rote Kreuz für die Stadtverwaltung rund 60 Pakete und im Dezember sandte das DRK an dieselbe Anzahl Gefangener Pakete. Es hat sich im Verlauf der Jahre erwiesen, daß sämtliche Pakete unbeschädigt ihre Empfänger in Rußland erreichten; es darf nur keine schriftliche Mitteilung in dem Paket liegen. In diesem Zusammen-

Verkehrsverhältnisse am Ostendorferplatz werden verbessert

Gesamtaufwand beläuft sich auf 75 000 DM

In seiner nächsten Sitzung wird sich der Stadtrat mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Ostendorferplatz befassen. Ursprünglich war vorgesehen, die Albtalbahn auf der schmalen Strecke der Herrenalber Straße von der Fischerstraße bis zur Diakonissenstraße zu verlegen. Dieser Plan schiederte aber an den zu hohen Kosten und den großen Schwierigkeiten technischer Art. Jetzt soll eine 20 m lange und 1,70 m breite Verkehrsinsel den Übergang zur Haltestelle Gartenstadt erleichtern. An beiden Enden werden Leuchtzeichen angebracht und außerdem wird noch durch Zebrastreifen auf die Gefahrenstelle aufmerksam gemacht. Die notwendige Verbreiterung der Straße erfordert die gleichzeitige Verlegung des Bahnsteiges auf die Westseite des Geleises. Dadurch wurde ein Geländeausgleich notwendig, der nach anfänglichen Schwierigkeiten getätigt werden konnte.

Die Betriebsabteilung der Albtalbahn übernimmt keine Kosten des Umbaus, jedoch wird damit gerechnet, daß die Kosten für die Verlegung der Warthalle von der Deutschen Eisenbahnbetriebsgesellschaft übernommen werden.

Die Umgestaltung des Ostendorferplatzes erfordert etwa 53 000 DM, zu denen weitere 20 000 DM für die Verlegung des Warthauschens kommen.

In Knielingen dreht es sich um Vorgärten

Verbreiterung der Saarlandstraße — Widerstand der Anlieger

Ebenfalls in der nächsten Sitzung, die am Dienstag stattfindet, wird sich der Stadtrat mit der Verbreiterung der Saarlandstraße im Stadtteil Knielingen befassen. Bekanntlich führt die Bundesstraße 10, eine äußerst frequentierte Verbindung Baden-Pfalz, durch

Knielingen, und der lebhafteste Verkehr, der sich durch den Ortsverkehr noch steigert, bildet eine große Gefahr für die Bevölkerung. Aus diesem Grund wurde schon im Jahr 1951 zur Entlastung der schmalen Fahrbahn der seitherzeit vorhandene Gehweg zwischen Fahrbahn und Straßenbahn als Radweg erklärt. Auch diese Lösung ist nicht zweckentsprechend, denn dadurch wurden die sich auf der südwestlichen Seite bewegenden Fußgänger abermals gefährdet. Obwohl damit gerechnet werden kann, daß die Saarlandstraße durch den Bau einer Umgehungsstraße entlastet wird, ist man doch der Meinung, daß sie eine belebte Verkehrsstraße bleiben wird. Deshalb ist eine Verbreiterung dringend erforderlich, damit eine Verkehrssicherheit gewährleistet wird. Es ist vorgesehen, später die Fahrbahn sieben Meter breit anzulegen, zwei Radwege mit je zwei Meter Breite und zwei Fußgängerwege mit ebenfalls zwei Meter Breite zu schaffen.

Die Stadtverwaltung und die staatlichen Stellen sind sich im klaren darüber, daß die Schwierigkeiten, die Saarlandstraße verkehrssicher zu gestalten, groß sind. Diese sind vor allem deswegen vorhanden, weil die Rückversetzung der Straßenflucht zum Teil bis auf die Häuserflucht, wobei die Vorgärten „geopfert“ werden, bei den Anliegern auf Widerstand stößt. Die Rückversetzung ist nach Ansicht der Stadtverwaltung notwendig, weil zwischen Straßenbahn und Straßengrenze für die Sicherheit der Fußgänger ein Geweg angelegt werden soll. Es ist anzunehmen, daß sich die Verhandlungen in die Länge ziehen, und daß — bis eine für alle Teile befriedigende Lösung gefunden wird — noch eine geraume Zeit verstreicht.

Einspruch des Landesbezirks-Eltern-Ausschusses

Am kommenden Montag soll eine abschließende Beratung über das Gesetz 408 stattfinden und zwar mit der Maßgabe einer allgemeinen Verkürzung der Grundschulzeit auf Ostern.

Der Landesbezirks-Eltern-Ausschuß Nordbaden erhebt scharfsten Einspruch gegen eine derartige Eheschließung, wie dies von uns bereits seit 2 Jahren geschehen ist; wie wir insbesondere Einspruch gegen die Presseerklärung erheben, daß Eltern aller Landesteile an den Besprechungen teilgenommen haben. Die allgemein bekannten Mitglieder der gewählten Elternvertreter Nordbadens, der Landesbezirks-Eltern-Ausschuß, hat an keiner der Sitzungen teilgenommen und ist auch zu der abschließenden Besprechung am kommenden Montag, den 2. 2. 1953, nicht eingeladen. Ebenfalls glauben wir nicht, daß maßgebende Erzieherkreise Nordbadens dabei anwesend waren oder geladen sind, denn ohne Ausnahme sind alle nordbadischen Erzieherkreise für eine Verlängerung der Grundschulzeit.

Wir halten daher das am Montag, den 2. 2. 53, zusammentretende Gremium zu einer abschließenden Beratung nicht für zuständig, wie wir auch den Landesbezirks-Schulbeirat Nordwürttemberg s. Zt. zu dieser Frage nicht für allein zuständig betrachteten und fordern, die kurzfristige Einberufung eines Gremiums unter Beteiligung der gewählten Elternvertreter aller vier Landesteile mit Sitz und Stimme.

Der Landesbezirks-Eltern-Ausschuß Nordbaden kann sich mit dieser Maßnahme, die wir als einen kulturellen Rückschritt betrachten, keinesfalls einverstanden erklären, zumal bei uns schon Verhandlungen auf Weiterführung des Sprachklassenzuges auf zehn Jahre angebahnt wurden.

Landesbezirks-Eltern-Ausschuß Nordbaden

Badisch-Württembergische Krankenhausesellschaft wird in Karlsruhe gegründet

Die zur Zeit bestehenden Krankenhausverbände im Lande Baden-Württemberg beabsichtigen ab 1. April dieses Jahres ihre Interessen in einer gemeinsamen Krankenhausesellschaft zu vertreten, die alle Krankenhäuser und Pflegeanstalten im Lande Baden-Württemberg umfassen soll. Die Gründungsversammlung wird in Karlsruhe im Städtischen Konzerthaus am 11. Februar stattfinden. Dabei wird der Geschäftsführer der Deutschen Krankenhausesellschaft Regierungspräsident z. Vv. Dr. Dellbrügge, Köln, über Krankenhausprobleme sprechen.

Karlsruher Tagebuch

Hilfsverein ehem. Volkswagener. Montag, 2. Februar, 20.00 Uhr, Versammlung im „Weißen Bock“. Nichtmitglieder Unterlagen mitbringen.

Die Karlsruher Puppenspiele gehen am Sonntag, den 1. Februar, im Salmen-Saal, Ludwigplatz, um 14.30 Uhr, „Das Häuberwirtschaus im Walde“. Auf vielseitigen Wunsch wird um 16.00 Uhr nochmals das Puppenspiel vom Rotkäppchen und Kasperle im Märchenland gegeben.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: Samstag, 20.00 Uhr: „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman. (Dirigent Ratzel). Ende: 23.00 Uhr. — Sonntag, 14.30 Uhr: 8. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S I und freier Kartenverkauf: „Die schöne Helena“, Operette von Offenbach. Ende: gegen 17.15 Uhr. — Sonntag, 20.00 Uhr: Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen: Zum letzten Male: „Hänsel und Gretel“. Märchenoper von Humperdinck. Ende: 22.00 Uhr.

Schauspielhaus Sonntag, 20.00 Uhr: „Feuerwerk“. Musikalische Komödie von Burkhard. Ende: 22.45 Uhr.

Fußgängerin angefahren

Gestern nachmittags um 17.35 Uhr lief eine Fußgängerin auf der Kaiserstraße in Höhe der Waldstraße in ein Fahrrad. Sie wurde zu Boden geworfen und verletzt. Mit einem Arm-

bruch, Gehirnerschütterung und Kopfplatzwunde mußte sie ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Wintersport-Sonderzüge nach Oberbühlertal und ins Feldberggebiet

Der Wintersportsonderzug (Fideler Sonntagsbummer) von Karlsruhe Hbf. nach Oberbühlertal fällt wegen ungünstiger Schneeverhältnisse am Sonntag, den 1. Februar aus. Dafür wird diese Wintersportverbindung wieder mit Sonderwagen in folgenden Planzügen bedient:

Hinfahrt: Karlsruhe Hbf. ab 6.45 Uhr. Eilzug E 534, Rastatt ab 7.05 Uhr. Ab Bühl besteht Anschluß nach Oberbühlertal (an 8.13 U.) Rückfahrt: Oberbühlertal ab 17.32 Uhr. Anschluß in Bühl auf den Personenzug P 3287, Rastatt an 18.38 Uhr, Karlsruhe Hbf. an 19.12 Uhr.

Der Feldberg-Ski-Express nach Seeburg wird durchgeführt. Abfahrt in Karlsruhe Hbf. 6.41 Uhr, Rastatt 7.02 Uhr, Feldberg-Bärenthal an 10.02 Uhr, Seeburg an 10.24 Uhr. Abfahrt in Seeburg 17.32 Uhr, Feldberg-Bärenthal ab 18.00 Uhr. Rückkunft nach Rastatt 21.03 Uhr, nach Karlsruhe Hbf. 21.23 Uhr.

„... und was meinen Sie?“

Findet man bei 1200 Menschen die allgemeine Meinung?

Vortrag von Gerhard Zarn im Amerikahaus

Einen aufschlußreichen, wenn auch nicht zufriedenstellenden Einblick in die Arbeit der öffentlichen Meinungsforschung gab am Donnerstagabend im Amerikahaus der Psychologe und Pädagoge Gerhard Zarn, der schon in Deutschland verschiedentlich auf diesem Gebiet gearbeitet hat und erst kürzlich von einer Reise als „visiting expert“ aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist.

Die allgemeine Testwut der Amerikaner ist uns nur zu gut bekannt und wird bei uns sehr oft belächelt oder mit Mißtrauen aufgenommen — gerade ihr letztes, für uns nahezu unverständliches Ergebnis hat keinesfalls dazu beigetragen, diese Stimmung zu verbessern. Die erste Frage des Referenten „Und was meinen Sie dazu?“ hatte auch eine dementsprechende Reaktion zur Folge. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich nachdrücklich gegen Volksbefragungen aus, die sich nur auf eine relativ sehr kleine Zahl beschränken — im Falle „Nazibericht“ waren es 1200 Menschen, die wahllos in allen Teilen der Bundesrepublik aus einer Bevölkerung von ungefähr 45 Millionen herausgegriffen und von verschiedenen Interviewern nach ihrer Einstellung zum Nationalsozialismus befragt wurden. Es wird inzwischen bekannt geworden sein, daß ein deutschfeindlicher Journalist Teile des aus dieser Umfrage entstandenen Berichts in entstellter Form veröffentlicht hat, woraus dann der Schluß gezogen wurde, daß sich Deutschland langsam, aber sicher wieder dem Faschismus zuwendet. Daß auch die amerikanische Hohe Kommission mit dieser Veröffentlichung nicht einverstanden ist, ist zweifellos

tröstlich, dennoch kann jeder vernünftig denkende Mensch nicht umhin, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, wie, warum und weshalb man aus dem Ergebnis einer solchen Befragung überhaupt zu Schlüssen kommen kann, mögen diese nun im negativen oder im positiven Sinne ausfallen. Es wäre äußerst wünschenswert, daß auch diejenigen, die von Mathematik oder Statistik keine Ahnung haben, einmal darüber aufgeklärt werden könnten, wie es sich nun in Wirklichkeit mit der Tatsache verhält, daß ausgerechnet 1200 Personen genug sein sollen, um danach die öffent-

Quicklebendig und immer aktiv! Der Darm arbeitet richtig, Drüsen und Leber-Galle funktionieren durch Dr. Schieffers Stoffwechselsalz. Nutze auch Du seine Wohltat. DM 1.55 - 2.50

liche Meinung“ einer Stadt oder eines Volkes zu beurteilen. Der von Zarn geführte Beweis ging daneben. Das „Gesetz der großen Zahl“, nach dem zum Beispiel aus 600 Würfeln jeder Würfelseite die gleiche Chance zusteht, so daß also nur ganz geringe Fehlerquellen in Betracht gezogen werden müssen, mag in der Mathematik seine Richtigkeit haben — wenn es sich jedoch um Menschen handelt, in denen sich die verschiedensten Faktoren vereinigen, so ist es für den in die Geheimnisse der Statistik Uneingeweihten nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, daß in einem so kleinen Personenkreis schlechthin alle im Menschen nur möglichen Eigenschaften und Einflüsse in prozentual gleichmäßiger Verteilung auftreten müssen und dann eine zuverlässige Richtlinie für die Meinung aller übrigen, nicht befragten Personen sein soll.

Wie dem auch sei, auf jeden Fall ist die Arbeit der öffentlichen Umfragen, die in Deutschland im Auftrage von HICOG vor allem vom „Reactions Analysis Staff“ in Frankfurt durchgeführt wird, eine äußerst sorgfältig durchdachte Angelegenheit. Jeder der hier angestellten Interviewer erhält eine gewissenhafte Ausbildung und hat seine genauen Anweisungen, so daß von den Befragten aus kaum eine Gefahr der Verzerrung besteht. Durch Voruntersuchungen hat man festgestellt, welche Fragen man stellen kann und in welcher Art sie am besten gestellt werden. Jeder der Befragten erhält einen ganzen Fragenkomplex vorgelegt, so daß man von einer oberflächlichen Befragung wohl kaum sprechen kann. Selbstverständlich besteht kein Zwang, diese Fragen zu beantworten oder den Interviewer, der vorher schriftlich angemeldet wird, überhaupt zu empfangen. Ueber die Person des Befragten wird strengste Anonymität gewahrt, die Auswertung der Antworten erfolgt lediglich nach statistischen Grundsätzen.

Die Frage nach dem Sinn und Nutzen der ganzen Angelegenheit findet vielleicht ihre beste Antwort, wenn man nicht nur auf die politische Seite hinweist, sondern vor allem Dinge auf die unendlich vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten in Betrieben, in der Wirtschaft, beim Aufziehen von Organisationen — Gebiete, bei denen es sich auf alle Fälle lohnt, die Meinung der Angestellten, der Konkurrenz, der Kunden usw. zu erfahren und danach zu disponieren. Ueber diese Fragen wird Zarn noch verschiedenes in seinem Seminar über öffentliche Umfrageforschung, das an den nächsten drei Donnerstagen um 20.00 Uhr im Amerikahaus stattfinden wird, zu sagen haben. So.

Sonntagsdienst der Ärzte...

Dr. Burger-Wickenhäuser, Sommerstr. 12, Tel. 9157 Praxis, Tel. 32 153 Privat. Dr. E. Becker, Karlsruhe, Tel. 1855. Dr. S. Breiter, Reinhold-Frank-Straße 58, Tel. 7652. Dr. Fuhrmann, Eckenerstr. 48, Tel. 6790. Dr. Kappes, Roppur-Weinherfeld, Mainzstr. 23, Tel. 30 436. Dr. Zwilling, Hübenstr. 11, Tel. 30 863. Dr. H. Werner, Südendstr. 33, Tel. 31 049. Dr. Gerber, Moltkestr. 65, Tel. 8658. Dr. Riese, Bachstr. 2, Tel. 8101.

In Karlsruhe-Durlach: Dr. Kurt Deis, Facharzt, Badenerstr. 4, Tel. 81 365, Carl-Weyer-Str. 20 Privat.

Sonntagsdienst der Zahnärzte in Karlsruhe: Dr. Ruth Noftz, Karlsruhe, 82, Tel. 2403.

... und Apotheken

Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43 (Ecke Kronenstr.), Tel. 1099. Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201 (Ecke Waldstr.), Tel. 491. Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4 (Mühlburger Tor), Tel. 1708. Hilda-Apotheke, Karlsruhe (Ecke Mathystr.), Tel. 1779. Engel-Apotheke Knielingen, Saarlandstr. 33, Tel. 2042. Bären-Apotheke Hagfeld, Karlsruher Straße 38, Tel. 3890.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 31. Januar 1953

Hauptfriedhof:
Adam Heiliger, 74 J., Waldring 35 8.30 Uhr
Elsa Röhrer, 90 J., Schützenstr. 15 8.30 Uhr
Maria Stang, 74 J., Weifenstr. 21 9.00 Uhr
Karoline Widmann, 81 J., Kriegsstr. 236 9.30 Uhr

Otto Maurer, 76 J., Werderplatz 48 10.00 Uhr
Adolf Schneider, Stefanienstr. 71 10.30 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Samstag, den 31. Januar 1953

Bergfriedhof:
Karl Geißler, 77 J., Westmarkstr. 78 14.00 Uhr
Gustav Müllnig, 74 J., Oberwäldstr. 4 14.30 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38, Chefredaktion: Theo Jost, Redaktion: Helmut Köhler, Fritz Prommer und Gertrud Waldecker, Anzeigen: Theo Zwedter, Technische Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

AZ Wetterdienst

Nicht mehr ganz störungsfrei

Am Samstag nach örtlichem Nebel heiter oder leicht bewölkt und leichte Milderung. In den tiefen Lagen Höchsttemperaturen teilweise bis über 10 Grad. Südliche Winde. Am Sonntag im ganzen bewölkt und auch nicht mehr ganz niederschlagsfreies Wetter. Teilweise auffrischende südwestliche Winde, schon leichter Temperaturrückgang.

Das Tauwetter hat den Schnee bis über 600 m fast ganz abschmelzen lassen und auch bis in Höchstlagen Abnahme um 10 bis 20 cm bewirkt. Überall ist der Schnee bei positiver Temperatur naß.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 279 (unverändert); Breisach 114 (-25); Kehl 195 (-3); Maxau 283 (-9); Mannheim 250 (-24); Caub 180 (-10).

Vermessungstechniker-Lehrgänge

Karlsruhe. Wie das Landesamt für Umlage und Siedlung in Ludwigsburg im Staatsanzeiger bekanntgibt, stellen die Feldbereinigungsämter in Buchen, Heidelberg, Karlsruhe, Tauberbischofsheim, Offenburg, Radolfzell, Ehingen, Freudenstadt, Ravensburg, Riedlingen, Rottweil und Tübingen im Jahr 1953 jeweils 1-3 Vermessungstechnikerlehrgänge ein. Die Bewerber werden in einer Einstellungsprüfung ausgewählt. Sie sollen das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben. Für Spätheimkehrer sind Ausnahmen möglich. Zu der Prüfung werden sowohl Bewerber mit Volksschul- als auch mit höherer Schulbildung angenommen. Die Meldefrist läuft am 11. 2. 53 ab. Nähere Auskunft erteilen die vorstehend genannten Feldbereinigungsämter.

Bruchsal

FC Germania besprach seine Probleme

Karlsdorf (Wehe). Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung lud der FC Germania seine Mitglieder in das Gasthaus zur Sonne ein. 1. Vorsitzender Alwin Fuchs begrüßte die Anwesenden. Die Versammlung, so fuhr er fort, soll in erster Linie dazu dienen, sich in wahren und echtem Sportgeist und Kameradschaft gegenseitig auszusprechen. Vereinskassier L. Schindwein erstattete der Versammlung einen Zwischenbericht über die derzeitige Finanzlage. Hieraus war deutlich zu ersehen, daß sich der derzeitige schlechte Tabellenplatz auch in dieser Hinsicht sehr nachteilig auswirkt. Ehrenvorstand Damian Huber streifte in groben Zügen ähnliche frühere Verhältnisse, die sich allerdings durch Kampf und restlosen Einsatz aller Spieler immer wieder zum Wohle des Vereins und der Heimatgemeinde regeln ließen. Er erinnerte an die alte Fußballtradition und appellierte an Verwaltung, Spielausschuß, Spieler und an jedes einzelne Mitglied, alles herzugeben, um doch mindestens den Klassenerhalt zu sichern. Im weiteren Verlauf wurde im einzelnen der traditionelle Rosenmontagsball, der in diesem Jahr unter dem Motto „Es geht alles vorüber“ wiederum groß aufgezogen werden wird.

Schule wegen Grippe geschlossen

Unteröwisheim. Zu den drei Schulen, die im Landkreis Bruchsal wegen Grippe geschlossen wurden, gehört die hiesige Volksschule. Von sechs Lehrkräften sind vier an Grippe erkrankt und von den Schülern fehlen über 40 Prozent. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Schule bald wieder ihre Pforten öffnen kann, da die Grippefälle ziemlich leicht verlaufen.

Ettlingen

Gemeinderat wählt Ortsbaumeister

Umfangreiche Ausfallhaftungen werden übernommen

Malsch (rt). Die Besetzung der im nächsten Monat freierwerdenden Ortsbaumeisterstelle stand bei der letzten Gemeinderatssitzung im Vordergrund. Die vier Bewerber, welche in die engere Auswahl kamen, stellten sich dem Gemeinderat vor. Bei der anschließenden gemeinsamen Abstimmung erhielt der Bewerber Eugen Reiß aus Karlsruhe die überwiegende Stimmenmehrheit. Er wird die Stelle des Ortsbaumeisters übertragen bekommen. — Aus dem Nutzbürgerrecht sind in diesem Jahr 17 Personen ausgeschieden, die verstorben sind. Ein Nutzbürger ist von Malsch verzogen, so daß dessen Berechtigung während der Abwesenheit ruht. Für die ausgeschiedenen Nutzbürger wurden Jungbürger in den Bürgerntuzen eingewiesen, bzw. bereits bestehende Nutzbürgerrechte in andere höhere Klassen eingewiesen. Die Bürgersöhne Karl Träber, z. Z. wohnhaft in Durmersheim, und Karl Bertold Laible haben Gesuche zum Antritt des angebotenen Bürgerrechtes gestellt. Diese Anträge wurden durch den Gemeinderat stattgegeben. — Für die Gewährung von Laudarlehen durch die Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau wurde durch die Gemeinde die Ausfallhaftung für Alois Lang in Höhe von 10.000 DM, Alfons Kastner in Höhe von 6000 DM, für Jakob Dunz in Höhe von 7000 DM und für Hans Bechler in Höhe von 12.000 DM übernommen. — Auf Antrag von zwei Bauherren, die im Baugebiet Bruhrück ihre Neubauten errichten wollen, hat der Gemeinderat zum Rücktritt der Gemeinde vom Vorkaufrecht seine Zustimmung gegeben. — Für die Hilfeleistung der Freiwilligen Feuerwehr außerhalb der 15-km-Grenze wurde durch den Gemeinderat eine Gebührensatzung erlassen, die die von der Gemeinde zu erhebenden Sätze bei Ueberlandhilfe der Freiwilligen Feuerwehr genau regelt. Die Satzung ist noch von der Preisbehörde zu prüfen und von der Aufsichtsbehörde zu genehmigen. — Der Ortsjugendrat wurde in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Besetzung als gut befunden und wurde vom Gemeinderat bestätigt. Für den Bau von Einfachhäusern wird die Gemeinde ein Darlehen von 20.000 DM aufnehmen. Die Zustimmung hierzu wurde gegeben, ebenso zur Ausarbeitung eines Nachtragshaushaltsplanes für die Darlehensaufnahme. Die Brückenwaage wird in dieser Woche durch das Bad. Eichamt in Karlsruhe geprüft und steht ab Samstag zur Verfügung zur Verfügung. An der Röntgenröhrenuntersuchung haben bereits am ersten Tag eine überaus große Zahl Malscher teilgenommen.

Versuchte Diebstähle oder Lausbubenstreiche?

Ettlingen (Z). In den letzten Wochen kam es öfters vor, daß abgestellte Motorräder abhanden kamen und erst nach Tagen an anderen Orten wieder aufgefunden wurden. So konnte erst vorgestern ein Ettlinger sein Motorrad bei der Polizei wieder unbeschädigt in Empfang nehmen. Vermutlich handelt es sich bei diesen Diebstahlsversuchen um Lausbubenstreiche, die zu einer billigen Motorrad-

Landkreis Karlsruhe

Maßnahmen zur Behebung der Schulraumnot

Gemeinderat wünscht kein 9. Schuljahr

Weingarten. (Sch) Die hier herrschende Schulraumnot gab dem Gemeinderat Veranlassung, sich in seiner letzten Sitzung ausschließlich mit dieser Frage zu beschäftigen. Alle von Rektor Wolfert vorgeschlagenen Verbesserungen in der Schule wurden nach eingehender Aussprache vom gesamten Gemeinderat gutgeheißen. Nachdem es der Gemeindeverwaltung gelungen ist, die Bewohner der alten Kinderschule, Friedhofstr. 1, anderweitig unterzubringen, wurde es ermöglicht, die Berufsschule in dem Gebäude Friedhofstr. 1 einzurichten. Die Mitteilung des Rektors Wolfert, wonach nach der neuen Einteilung des Schulbetriebes die derzeitigen Schulräume für einen geordneten Unterricht mindestens noch 2-3 Jahre ausreichend sind, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der gesamte Gemeinderat ist jedoch der Auffassung, daß die Gemeinde sich in nächster Zeit mit der Frage beschäftigen muß, entweder einen Schulhaus-Neubau zu erstellen oder eine Schulhauserweiterung vorzunehmen, um die Schulraumnot endlich vollständig zu beseitigen. Weingarten hatte am 17. 5. 1939 5220 Einwohner, während Weingarten nach dem Stand vom 1. 1. 1953 7134 Einwohner zählt. Es ist also eine Zunahme von 1914 Einwohnern zu vermerken. Um alle Rückwirkungen auf die Schulraumfrage zu vermeiden, wünscht der Gemeinderat kein 9. Schuljahr, sondern die Beibehaltung der bisherigen 8 Schuljahre. Am Schluß der Sitzung teilte Bürgermeister Vögele mit, daß die Einnahmen und Ausgaben bis jetzt im Rahmen des Haushaltsplanes 1952 abwickeln.

Arbeiterwohlfahrt eröffnet einen Nähkurs

Weingarten. (S) Die Arbeiterwohlfahrt, Ortsausschuß Weingarten, eröffnet am 3. Februar d. J. im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Löwen“ einen Nähkurs. Unter fachkundiger Leitung einer Schneidermeisterin werden die Jugendlichen, hauptsächlich solche, die noch nicht in ein Lehrverhältnis eingereicht werden konnten, in 4 Monatskursen fachlich geschult. 5 Nähmaschinen stehen zur Verfügung. Der Kurs ist kostenlos und umfaßt wöchentlich 20 Stunden und zwar Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag je 5 Stunden, von 13-18 Uhr. Der Nähkurs wird von der gesamten Bevölkerung allgemein begrüßt.

Grippe schränkt Postzustellung ein

Ettlingen. (Z) Auch beim Ettlinger Postamt sind zur Zeit so viele Beamte an Grippe erkrankt, daß vorläufig die Nachmittagszustellung der Post eingestellt werden mußte.

Ehrungen bei der Feuerwehr

Reichenbach (R). Die örtliche Feuerwehr hielt ihre Generalversammlung verbunden mit einem Kameradschaftsabend ab. Dabei wurden sechs Mitglieder besonders ausgezeichnet: Leopold Bauer, Josef Gartner, Christian Ochs, Karl Stepp, Franz Mareth und Alois Weckemann. — Die Mitgliederversammlung des Musikvereins wählte einstimmig den bisherigen Vorstand J. Kraft wieder, nachdem er nach 16jähriger Vorstandschaft glaubte, dieses Amt abgeben zu müssen. — Das VBW hat mit drei weiteren Veranstaltungen seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

AZ gratuliert: Johannes Stepp

zum 76., Frau Luigard Weber geb. Eble zum 72., Frau Magdalena Anderer geb. Stepp zum 90., Frau Berta Waible geb. Müller zum 75., Josef Musler zum 71. und Johannes Bauer zum 78. Geburtstag.

grüßt. Die Nähabende für die allgemeinen Besucher der Nähstube finden jeden Montag- und jeden Mittwochabend von 7-11 Uhr statt.

Weingartens Sänger singen im Berliner Rundfunk

Weingarten. (Sch) Aufgrund des großen Erfolges, den der musikalische Leiter des Vereinigten Männergesangsvereins 1897 Weingarten, Kapellmeister Fritz Barth, Bruchsal, beim Komponisten-Wettbewerb 1952 erringen konnte, wurde er vom Berliner Rundfunk zu einem Interview gebeten. Zur Ausgestaltung dieser Rundfunksendung wurden noch einige vom Vereinigten Männergesangsverein 1897 gesungene Männerchöre aufgenommen. Der Termin der Uebertragung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

80jährige Gründungsfeier des Gesangsvereins „Einigkeit“

Liedolsheim (ro). In der Generalversammlung des Gesangsvereins Einigkeit wurde nach Bekanntgabe des Jahresberichts Karl Wilh. Seitz zum 1. Vorstand gewählt. Der bisherige 1. Vorsitzende August Bolz wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Da sich der Verein im 80. Jubiläumjahr befindet wurde diese Feier auf Pfingsten festgelegt.

Auch beim Gesangsverein Vorwärts fand nach Verlesung der Berichte eine Vorstandswahl statt. Da der bisherige 1. Vorsitzende Fritz Wächter von seinem Posten zurücktrat, wurde Eduard Roth mit großer Mehrheit gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Gustav Wächter, zum Kassier Willi Seith und zum Schriftführer Alb. Kubbach gewählt.

Gemeinderat diskutierte Ortserweiterungsplan

Leopoldshafen. Bei der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde die vom Landesplaner gefertigte Skizze über die beabsichtigte Ortserweiterung vorgelegt. Ein Für und Wider löste der geplante Weg hinter den Gärten der Anwesen Herian-Huber aus. Man einigte sich, diesen Weg nicht anzulegen. Auch war der Gemeinderat dafür, daß der jetzige Weg hinter den Gärten der Kirchenstraße mit Baubeginn verschwinden soll, falls vom „Hammen“ her eine Zufahrt von Seiten der Grundstückseigentümer bewilligt wird. — Der Bürgernutzen mit DM 10.— kann durch die Gemeindekasse zur Auszahlung gelangen. Bei Rückständen muß dieser Betrag verrechnet werden. — Da eine Friedhofserweiterung kaum möglich ist, gab dem Gemeinderat die laufende Bewilligung von Doppelgräbern schon seit längerer Zeit zu Bedenken Anlaß. Die heutigen Platzverhältnisse lassen eine solche Bewilligung aber nicht mehr zu und es wurde deshalb beschlossen, daß künftighin der überlebende Ehegatte 60 Jahre alt sein muß, um ein Familiendoppelgrab zu erhalten. Außerdem kostet ab sofort jedes Familiengrab DM 30.—. Zur Wahl in der Sozialversicherung wurden Vorschläge für die Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sowie für die Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe unterbreitet. — Bezüglich des Schulhausneubaus konnte der Bürgermeister berichten, daß mit der Genehmigung der Baupläne nun alsbald zu rechnen ist, was allgemein begrüßt wurde, zumal diese Angelegenheit bereits seit Herbst 1951 im Gange ist. — Für den bevorstehenden Stammholzverkauf sollen die bisherigen Abnehmer Zulassung finden.

Die Auszahlung bezw. Verrechnung des Bürgernutzens von DM 10.— wird durch die Gemeindekasse im Laufe dieser und der kommenden Woche vorgenommen. Jeder Berechtigte hat zur Unterschriftsleistung zu erscheinen. — Wegen der großen Anzahl von Grippeerkrankungen im Ort fällt der auf den 1. 2. 1953 angesetzte Kaffeeabend des Frauenvereins in der „Festhalle“ aus. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. — Jakob Friedrich Uebelhör, Blumenstr. 2, wird am 1. 2. 78 Jahre alt und August Jahraus am selben Tage 73 Jahre. Herzlichen Glückwunsch.

Vereinsvorstände tagen

Grünwettersbach (F). Die Wiederholung der Operette „Gisla“ stand, was die Besucherzahl anbelangt, scheinbar unter dem Einfluß der

Bretten

Heilpflanzenanbau im Kraichgau soll erweitert werden

Bretten (Isw). Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen im Kraichgau, der im vergangenen Jahr erstmals gewerbsmäßig betrieben worden ist, soll in diesem Jahr erheblich ausgedehnt werden. Vor allem soll der Anbau des im Kraichgau wachsenden Stechapfels, der blauen Malve und einer Reihe weiterer Gewürzpflanzen vermehrt werden. Um eine reibungslose künstliche Trocknung der Pflanzen zu gewährleisten, werden auch die vorhandenen Trockenanlagen mit erheblichem finanziellen Aufwand stark erweitert werden. Das Interesse der Kraichgau-Bauern für diesen neuen Erwerbszweig ist um so größer, als die Ernte des Jahres 1952 die Erwartungen bei weitem übertrafen hat.

Wunder des Vogelfluges

Bretten. (W) In der Reihe der Vortragsabende der Volkshochschule wurde eine Lücke geschlossen, indem diesmal ein naturkundliches Thema behandelt wurde. Am Donnerstag sprach im Rathaussaal der langjährige Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland, K. v. Haugwitz, unterstützt durch über hundert wunderbare Lichtbilder, über das

Wunder des Vogelfluges. Der erprobte Vogelkennner, der auf diesem Gebiet maßgeblich gearbeitet hat, machte mit den Methoden dieser interessanten Forschung bekannt, und die Kamera begleitete z. B. Kraniche und Störche auf ihrem Fluge nach Afrika, ihrer zweiten Heimat. Nicht zu vergessen die vielfachen Gefahren für diese Vögel während ihrer Reise: Sturm, Meer, Wüste, Menschen. Aber auch das Brutleben und die Aufzucht der Jungvögel lernten wir kennen, so daß der Abend für alle Naturfreunde und Vogelliebhaber ein schönes Erlebnis bedeutete.

Hauptlehrer Porsch versetzt

Büchig (uh) Hauptlehrer Porsch, der seit den Nachkriegsjahren an der hiesigen Volksschule tätig war, wurde auf Anordnung der Schulverwaltung nach Ettlingen versetzt. In der Gemeinde wird das Scheiden von Hauptlehrer Porsch allgemein bedauert.

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

vielen Grippe-Erkrankungen. Trotzdem zeigten Spieler und Musiker ihr bestes Können. — Am Sonntag, dem 1. Februar, 15 Uhr, treffen sich die Vorstände aller Ortsvereine im Adler zwecks weiterer Besprechung des gemeinsamen Ausfluges am 16. Mai mit dem fidelem Sonntagsbummler. — Die AZ gratuliert Gottfried Höckeke, Kirchstr. 7, zum 74. Geburtstag; Jakob Henkenhaf, Busenbacher Str. 1, zum 70. Geburtstag.

Schüler wurden aufgeklärt

Leopoldshafen (St). Die hiesigen Volksschüler wurden durch einen Filmvortrag über das Verhalten bei Munitionsfunden und Blindgängerbeseitigung belehrt. Infolge der auch hier herrschenden Grippe-Epidemie war der am 28. Januar im Adler abgehaltene Volksbildungsabend nur mäßig besucht. Dr. Fleischer aus Stuttgart verstand es, mit seinem aktuellen Thema „Deutschlands gegenwärtige politische Lage“ seinen Zuhörerkreis sehr aufmerksam zu halten.

Kurznotizen

Bruchsal. Unter der Parole „Heiratsmarkt in Posenuckel“ hat der Bund der Heimatvereine am Samstag, 31. Januar, im „Prinz Max“ eine Faschingsveranstaltung. — Am Sonntag, 1. Februar, 15 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Ochsen“ in Bruchsal die Generalversammlung des Kanarienzucht- und Vogelschutzvereins statt. — Am Dienstag, 3. Februar, 20 Uhr, findet im Hotel „Friedrichshof“ eine Besprechung aller ehemaligen ADAC-Mitglieder statt. Zweck der Zusammenkunft ist, den Bruchsaler Automobilklub wieder als Ortsklub im ADAC ins Leben zu rufen. — Das Reisebüro Herbecker führt am Samstag, 31. Januar und am Sonntag, 1. Februar, Omnibusfahrten zum Skisport nach Unterstatz durch. Die Abfahrt erfolgt am Samstag um 13.00 Uhr, am Sonntag um 6.30 Uhr, jeweils vor der Stadtkirche. — In der 6. Prämienziehung der 12. Süddeutschen Klassenlotterie am 26. Januar wurden planmäßig 26 Prämien gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Prämie zu 25.000 DM auf die Nr. 105.501; 2 Prämien zu je 5.000 DM auf die Nrn. 11.932, 69.414. — Bei Nichterreichbarkeit des Hausarztes stehen am Sonntag, 1. Februar zur Verfügung: Dr. Mayer, Augartenstr. 16, Tel. 2103; Dr. Spangenberg, Asamstr. 5, Tel. 2181. Hirschapotheke, Kaiserstr. Nr. 10, Tel. 2276. — Die Anmeldung der Sextaner für das kommende Schuljahr 1953/54 der beiden Bruchsaler höheren Schulen, werden am Dienstag, den 3. Februar 1953, von 14 bis 17 Uhr, in den betr. Schulen entgegengenommen. Die anzumeldenden Schüler müssen nach Ostern 1953 mindestens die 4. Volksschulklasse absolviert haben. Um persönliche Vorstellung der Schüler und um Vorlage des Geburtscheines sowie des letzten Pockenschutz-Impfscheines wird gebeten. Die Aufnahmeprüfungen finden am Mittwoch, 18. März 1953, 8 Uhr, statt. Anmeldungen für die Quinta, Oberprima werden am Mittwoch, den 18. April 1953, von 9 bis 12 Uhr, entgegengenommen. Dabei sind die letzten Schulzeugnisse vorzulegen. — Die „AZ“ gratuliert: Frau Elisabeth Zoller, Bruchsal, Kasernenblock 19, zum 77. Geburtstag.

Bretten (W). Arzt vom Sonntags- und Nachtdienst in der nächsten Woche: Dr. Potel, Weißhoferstr. 77, Ruf 340. Dienstbereit ist die Marktapotheke. — Zu Faschingsveranstaltungen laden ein am Samstag der Lvd nach der „Stadt Pförzheim“ unter dem Motto „Komm wie du willst, aber komm!“ der Orchesterverein nach dem Hotel „Krone“ unter dem Motto: „Im Lande des Lächelns“. — Im Capitol-Theater läuft der Film „Die große Versuchung“ mit Dieter Borsche. Bis Dienstag in Spitzvorstellungen „Die Ratte von Scho“. — Der VHS lädt ein zu einer Film-Matinee im Capitol am Sonntagvormittag, 11 Uhr, wobei originelle komische Filme von Walt Disney gezeigt werden. — Die Deutschen Pfadfinder wiederholen am Sonntag, den 1. Februar, 19 Uhr, im Jugendheim ihren wohlgeleiteten Bienen Abend mit Spiel, Gesang und Reigen, wozu Erwachsene und Jugendliche herzlich eingeladen sind. — Die Kath. Jugend führt Sonntag, 15 Uhr, ein lustiges Theaterstück im Schwernshaus auf. — Den oberen Jahrgängen der Volksschule wurde der bestens bekannte Louis Trenker-Film „Kampf ums Matterhorn“ vorgeführt, der mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Jöhlingen (Po). Der Männergesangsverein Frohsinn Jöhlingen beginnt am heutigen Samstag, den 31. Januar, wieder mit seinem regelmäßigen Singstundenbetrieb. Die Chorarbeit für das über die Pfingstfeiertage stattfindende 70- und 85-jährige Stiftungsfest wird nun begonnen und daher wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Sänger gebeten. — Der Radfahrerverein „Frischluft“ hält am Samstag, 31. Januar, im „Badischen Hof“ einen Masken- und Kostümball so mit Prämisierung der schönsten und originellsten Kostüme und Masken. Saalöffnung 19.00 Uhr. — Unter dem Motto: „Alles schon mal dagewesen“ laden die „Naturfreunde“ am Sonntag, 1. Februar, 15.30 Uhr, im „Badischen Hof“ zum Masken- und Kostümball ein. Prämierung entsprechend dem Motto. — AZ gratuliert in Jöhlingen Josef De-weer, Langentalerstr., zum 75. Geburtstag; Frau Frieda Silvery, geb. Mössinger, Witwe, Hauptstr. 137, zum 78. Geburtstag.

Liedolsheim. Das Volkshochschulwerk hat für das 1. Vierteljahr 1953, folgende Vorträge vorgesehen: Am 6. 2., 20 Uhr ein Filmband „Südeuropa, Griechenland, Kanal von Korinth, Cypern.“ Am 10. 3. von Dr. Rud. Braun, Karlsruhe, TH. „Unter brasilianischer Sonne“. Weiter ein Vortrag von Reg.-Rat Weckesser, Karlsruhe, über „Mann und Frau im neuen Familienrecht.“

Neureut. Des großen Andranges wegen, bei der bisherigen Meldestelle in Eggenstein, wird die Kontrolle der Arbeitslosen unserer Gemeinde bis auf weiteres in Neureut selbst vorgenommen. Die Kontrollzeiten werden auf Montag jeder Woche in der Zeit von 8.30 bis 12.00 Uhr für Männer und von 13.30 bis 15.30 Uhr für Frauen, erstmals am Montag, den 2. Februar 1953, festgesetzt.

Ettlingen (Z). DAG: Sonntag, 1. 2. vom 10 Uhr, im „Waldhorn“, Busenbach, Techniker- und Werkmeister-Versammlung mit Tonfilmvorführung des Volkshochschulwerkes. — Turnverein 1847: Sonntag, 1. 2., 18.29 Uhr, Rot-Weiß-Ball in der Stadthalle. — Anmeldungen für das Realgymnasium Ettlingen können am 3. 2. von 15 bis 18 Uhr im Ettlinger Realgymnasium unter persönlicher Vorstellung der Kinder vorgenommen werden. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Busenbach. Am Sonntag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Waldhorn“, Busenbach, Techniker- und Werkmeister-Versammlung mit Tonfilmvorführung des Volkshochschulwerkes.

Wolfach

Eltern im Gespräch mit den Lehrern

Hornberg (K). Im Zeichensaal der Volksschule fand ein Elternabend der Schwarzwaldschule Triberg statt. Anwesend war Direktor Sproll mit allen Fachlehrern, Stadtrat Sieber und Herr Vogelbacher als Vertreter der Volksschule.

Filergeschädigte wählen ihren Kreisvorstand. Hornberg (K). Im Gasthaus zum Tannhäuser hielten die Filergeschädigten eine Kreisversammlung ab.

Felsen unterbrach die Stromversorgung. Hornberg (K). Am stollen Schloßberg löste sich ein großer Felsen und prägte an einen Hochspannungsmast.

Fastnachtszug gesichert

Hornberg (K). In einer Zusammenkunft des Narrenrates wurden nochmals die bevorstehenden Veranstaltungen über die närrischen Tage besprochen.

Hausach beginnt mit dem Narrenprogramm

Hausach (F). Am kommenden Samstagabend findet im Schloßbergsaal das traditionelle Handwerksburschentreffen mit Tanztournee statt.

Wolfach am Wochenende

Wolfach. Beladen mit närrischem Stoff treten morgen Sonntag ab 17 Uhr wieder in sämtlichen Lokalen der Stadt die Schnurranten in verschiedenen Gruppen auf.

Landes-Chronik

Regierungspräsidium warnt vor verdächtigen Sammlern

Freiburg (Isw). Das Regierungspräsidium Südbaden warnte am Dienstag vor verdächtigen Personen, die in der letzten Zeit verschiedentlich Geschäfts- und Privatleute um Kleiderspenden für die Flüchtlinge des Landesdurchgangslagers bei Freiburg angingen.

Keine Abschlussprüfung an den südbadischen Volksschulen

Freiburg. (Isw.) Das Kultusministerium von Baden-Württemberg hat beschlossen, die im

Offenburg

Neues Feuerwehrhaus für Offenburg

608 500 DM Darlehen für den Wohnungsbau



Offenburg. Im Anschluß an eine Besichtigung beschloß der Stadtrat, das neue Feuerwehrhaus südlich der Landwirtschaftlichen Halle zu erstellen.

Große Boxsportveranstaltung in der Stadthalle. Offenburg (M). Die Offenburger Boxstaffel ist zur Zeit noch nicht in der Lage anzutreten.

Er stahl beim Gläubiger und zahlte seine Schulden

Offenburg (M). Vor dem Schöffengericht Offenburg stand ein 25 Jahre alter, in Freistellwohnhafter Diamantenschleifer.

dem Richter, der ihn für acht Monate in das Gefängnis schickte.

Posaunenchor in Offenburg

Offenburg. (M) Im Paul-Gerhardt-Haus versammelten sich im Anschluß an einen Chorleiterlehrgang die Vertreter der evang. Posaunenchor Badens.

Unter der Anklage der Kuppel

Offenburg. (M) Eine 63 Jahre alte Frau aus der Umgebung von Offenburg stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage der schweren Kuppel.

Krieglerchronik in Schutterwald

Schutterwald (M) Um die Rechte in der Sozialversicherung zu wahren, will man hier eine Kriegerchronik schaffen.

Ratten haben Einzug gehalten

Gengenbach. (M) Es ist schon sechs Monate her, seit das große Haus für Besatzungszwecke, zu dem die Stadtgemeinde den Bauplatz zur Verfügung stellte, fertiggestellt ist.

Ein rüstiger 85jähriger

Ebersweiler (M). Eine weit über die dörfliche Gemeinschaft hinaus bekannte Persönlichkeit, der Landwirt Vinzenz Kuderer, vollendete am Donnerstag das 85. Lebensjahr.

Kehl

Gewerkschaften billigen Kritik am Kehler Aufbauprogramm



Kehl. (Isw). Der Ortsausschuß Kehl des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in einer Entschließung die scharfe Kritik gebilligt, die der Vorsitzende der Ortsgewerkschaft in der letzten Kehler Stadtratssitzung an dem Aufbauprogramm der Stadt geübt hatte.

Stadtrat wies DGB-Kritik zurück

Kehl. Die letzte Sitzung des Stadtrates stand im Zeichen der seitens des DGB-Sekretärs vorgetragenen Kritik am Kehler Aufbauprogramm.

Kinzigrücke fertiggestellt

Willstett. Die neue Kinzigbrücke wurde nun fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben.

Leutesheim. Der Gesangverein Leutesheim wiederholt am Sonntag, 19.30 Uhr, im Gasthaus zum Löwen, die an Weihnachten aufgeführte Operette „Glück am Rhein“.

Rastatt

Waggonfabrik Rastatt baut nun „Lindner-Anhänger“

Ozonenwerk geht in Rastatt ins „Exil“



Rastatt (Ht). Die Waggonfabrik Rastatt AG. wird jetzt die Lindner-Lastanhänger bauen.

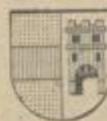
Rastatt. (Ht.) In den Stadtbauausschuß tritt neu ein Stadtrat Holz (CDU) anstelle von Herrn Wirth.

In Gaggenau wütet die Grippe

Gaggenau (Sch). Nach einem Bericht der AOK Rastatt ist seit dem Auftreten der Grippeepidemie die Zahl der Krankmeldungen sprunghaft angestiegen.

Lehr

Wegen Unzucht an Kindern verurteilt



Lehr. Auch Lehr ist von der Grippe-Epidemie schwer betroffen. In den Schulen sind bis zu 40 Prozent der Schüler erkrankt.

Selbach will Skiclub gründen

Selbach. Am 1. Februar soll in einer Versammlung im Bahnhofhotel die Gründung eines Skiclubs erfolgen.

Ottenheim eröffnet Kino

Ottenheim. (H) Heute eröffnet der Erbprinzenwirt Karl Oberle seine Filmspiele. Im neuherrgerichteten Saale ist die Einrichtung soweit gediehen, daß in geradezu mustergültiger Weise für die Bevölkerung des Ortes und der Umgebung eine Stätte der Freude und der Erholung geschaffen ist.

Auch Ichenheim droht „Versteppung“ Ichenheim. Bei einer Bürgerversammlung wurden hauptsächlich Ichenheimer Wasserprobleme behandelt.

Arbeitgeber, berücksichtigt bei Einstellungen ältere Angestellte!

Arbeitgeber, berücksichtigt bei Einstellungen ältere Angestellte! In Ichenheim, bei einer Bürgerversammlung wurden hauptsächlich Ichenheimer Wasserprobleme behandelt.

Baden-Baden

Ein vorbildlicher Stadtrat

Baden-Baden (H). Am Ende der letzten öffentlichen Sitzung des Stadtrats wurde auf Anregung des Oberbürgermeisters einstimmig beschlossen, für die nachfolgende nichtöffentliche Sitzung die anwesenden Pressevertreter zur Teilnahme und Berichterstattung im Rahmen der jeweiligen allgemein interessierenden dort behandelten Fragen zuzulassen.

Baden-Baden

Baden-Baden (H). Am Ende der letzten öffentlichen Sitzung des Stadtrats wurde auf Anregung des Oberbürgermeisters einstimmig beschlossen, für die nachfolgende nichtöffentliche Sitzung die anwesenden Pressevertreter zur Teilnahme und Berichterstattung im Rahmen der jeweiligen allgemein interessierenden dort behandelten Fragen zuzulassen.

Minderbemittelten soll Theaterbesuch erleichtert werden

Baden-Baden. (Pr.) Der Stadtrat genehmigte ausnahmsweise eine Teuerungszulage für das Personal des Theaters aus städtischen Mitteln.

Der Sternenhimmel im Februar

Der Sonnenuntergang versögert sich im Laufe des Monats von etwa 17.30 auf 18.00 Uhr, während der Aufgang sich von 8.00 auf 7.15 Uhr verfrüht. Am südwestlichen Abendhimmel glänzt Venus als Abendstern in den Fischen, anfangs um 21.45, zu Ende erst um 21.15 Uhr untergehend. Sie strahlt etwa 100mal so intensiv wie der westlich von ihr stehende Mars, dessen Helligkeit von der eines Sternes 1. Größe im Monatsverlauf noch weiter abnimmt; der rote Planet geht den ganzen Monat über etwa um 21.15 Uhr unter. Auch Merkur, am 2. in oberer Konjunktur mit der Sonne und daher zunächst unsichtbar, erscheint ab etwa 19. in der Abenddämmerung im Westen; zu Monatsende geht er erst um 19.45 Uhr, also über 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter und kann somit verhältnismäßig leicht gefunden werden. Jupiter im Widder steht schon etwas westlich des Meridians; er geht anfangs um 1.43, zu Monatschluß kurz nach Mitternacht unter. Bei Monatsbeginn um Mitternacht, zu Monatsende schon um 22.15 Uhr, geht im Osten Saturn, wenig östlich der Spica in der Jungfrau stehend, auf.

Der abendliche Fixsternhimmel bietet zu Monatsanfang um 19.30 Uhr folgendes Bild: Nähe der Südpolstern steht hoch am Himmel der Stier mit dem roten Aldebaran und dem Siebengestirn, darüber V-förmig der Perseus fast in Scheitelnähe. Die durch ihn ziehende Milchstraße leitet nach Nordwesten auf die schon wieder langsam zum Horizont absteigende Cassiopeia und den Cepheus über und in der Nähe des Nordwesthorizontes auf den Schwan. Die westliche Himmelshälfte wird von Andromeda und dem Pegasus beherrscht, darunter stehen der Widder mit Jupiter und die Fische mit Venus und Mars. Nach Südosten zu geht vom Perseus aus die Milchstraße zum Fuhrmann über, dessen Hauptstern Capella gegen 21.00 Uhr in Scheitelpunktnähe gewandert sein wird und zu Monatsbeginn schon bei Nachtbeginn im Zenit steht. Weiter östlich sind die Zwillinge mit den Hauptsternen Castor und Pollux, darüber der Kleine Hund mit Procyon. Im Südosten steht das allen bekannte Wintersternbild des Orion, in der Verlängerung der Linie der 3 Gürtelsterne nach links unten stoßen wir auf den hellsten Fixstern des Himmels, auf Sirius im Großen Hund. Im Osten steht der Krebs, in dem schon ein Operngucker den

schönen Sternhaufen der „Krippe“ zeigt, den das freie Auge als mattes Nebelfleckchen sieht. Am Nordosthimmel klettert der Große Bär (Wagen) langsam wieder empor. Später folgt im Osten der Löwe mit seinem Hauptstern Regulus und um Mitternacht die Jungfrau mit Spica und Saturn.

Der Mond, der am 30. des Vormonates in vollem Glanz leuchtete, nimmt zum 7. zum letzten Viertel und zum 14. zum Neumond ab. Hierbei kommt es zu einer allerdings nur im östlichen Sibirien, der Beringstraße und Alaska sichtbaren teilweisen Sonnenfinsternis. Die zunehmende Mondsichel am abendlichen Westhimmel rundet sich zum 20. zum ersten Viertel, dem zum 28. die Vollmondphase folgt.

Aufmerksame Beobachter können nach Dämmerungsende am Westhimmel die nach links (Süd) ansteigende Lichtpyramide des Zodiakallichtes sehen, die fast Milchstraßenhelligkeit erreicht. Die Erscheinung wird durch eine von der Sonne beleuchtete Staubschicht, die sich hauptsächlich innerhalb der Erdbahn befindet, hervorgerufen.

Dr. Malsch.

Ausdruck durch Miene und Bewegung

Eine große Zahl von Zuhörern folgte am Mittwoch im Centre d'Etudes Francaises den prägnant formulierten Ausführungen von Monsieur Jean Soubeyran, z. Z. Dortmund, über das moderne Theater und die Pantomime.

Die Pantomime ist mit den Ursprüngen des Theaters auf das engste verbunden. Aber während uns aus der Frühzeit des abendländischen Theaters noch Texte erhalten geblieben sind, wissen wir heute nichts mehr über die Pantomimen aus jener Zeit, denn Pantomime ist, genau wie jedes andere Theaterspiel, eine Kunst, die jedesmal aus dem Augenblick heraus gestaltet wird und die nicht aufbewahrt werden kann (natürlich von den Mitteln, die wir heute haben, wie Photographie, abgesehen). Die Pantomime arbeitet nicht mit abstrakten Symbolen, sie spricht unmittelbar von Mensch zu Mensch, wobei das Wort des Schauspielers durch die Geste und die Mimik des Pantomimen ersetzt wird. Ein grundlegen-

der Unterschied besteht gegenüber dem Tanz, denn dort regiert der Rhythmus der Begleitmusik die Bewegungen des Tänzers, während hier die Geste des Pantomimen nicht schablonisiert oder konventionell gestaltet, sondern einzig in einem unabhängigen Realismus aus der darzustellenden Handlung geschöpft wird.

Nach einem Rückblick auf die historische Entwicklung der Pantomime mit ihren großen Zentren in Frankreich, Italien und England wandte sich der französische Gast den Wechselwirkungen zwischen Film (vor allem Stummfilm, wo Chaplin einer der Größten ist) und Theater und drei großen Revolutionären des modernen Theaters zu, dem Engländer Gordon Craig, dem Franzosen Copeau und dem Russen Stanislawski, die, während sie vom stummen Spiel ausgingen, das wahre, echte Spiel suchten. Hier mußten die Schauspieler Gegenstände allein durch Körperbewegungen und Haltung darstellen, um später zum Bühnenrequisit eine lebendige Beziehung zu haben. Der Schöpfer der neuen Pantomime, „Mime corporal“, wurde in Frankreich zwischen den beiden Weltkriegen Etienne Decroux.

Im Anschluß an seinen Vortrag gab Monsieur Soubeyran einige mit starkem Beifall aufgenommene, überzeugende Beispiele (man hätte gerne mehr gesehen) der Pantomime, in denen, frappierend glaubwürdig, ohne jedes Requisit ein Tauscher und ein Bogenschütze „gespielt“ wurden. Ebenso erstaunlich real erschienen das Gehen, das Treppensteigen, und das Radfahren. Zum Schluß zwei kleine Impressionen „Orientalischer Lastträger“ und „Der Musiker“.

Au revoir, Monsieur Soubeyran!

J.W.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Opernhaus

Sonntag, 1. 14.30 Uhr: 8. Vorstellung für Fremden-Sonntags-Abonnement S I und freier Kartenverkauf: „Die schöne Helena“, Operette von Jacques Offenbach. — 20.00 Uhr: Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von 1.— DM bis 4.00 DM. Zum letzten Male: „Hänsel und Gretel“ Märchenoper von Engelbert Humperdinck.

Montag, 2. 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volkshöhne und freier Kartenverkauf: „Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Eduard Künneke.

Dienstag, 3. 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volkshöhne und freier Kartenverkauf: „Der Vetter aus Dingsda“.

Mittwoch, 4. 20.00 Uhr: 12. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverkauf: Neuinszenierung: „Sly“, Oper von Ermanno Wolf-Ferrari.

Donnerstag, 5. 20.00 Uhr: 12. Vorstellung für Abonnement C und freier Kartenverkauf: „Die schöne Helena“.

Samstag, 7. 20.00 Uhr: „Der Troubadour“, Oper von G. Verdi.

Schauspielhaus

Sonntag, 1. 20.00 Uhr: „Feuerwerk“, Musikalisches Lustspiel von E. Charell und J. Amstein. Musik von P. Burkhard.

Dienstag, 2. 20.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 1: „Feuerwerk“.

Mittwoch, 4. 20.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 6: „Feuerwerk“.

Freitag, 6. 20.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 2: „Feuerwerk“.

Samstag, 7. 20.00 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Heinrich von Kleist.

Einladung Matzeraths nach Neapel

Generalmusikdirektor Otto Matzerath wurde eingeladen, in Neapel „Die Zauberröte“ zu dirigieren, mußte aber auf Grund seiner Karlsruher Verpflichtungen das ehrenvolle Angebot absagen.

Füttert die hungernden Vögel!

GEMÜTLICHE GASTSTÄTTE IM WESTEN

„Zum Gutenberg“ umgebaut und renoviert

Der Gutenbergplatz wurde beinahe zu einem kleinen Zentrum der Weststadt. Die beiden Schulen, der Markt, die Geschäfte, das Postamt — und nicht zuletzt eine Gaststätte machten den Platz mit dem großen Brunnen zu einem Treffpunkt der betriebsamen Einwohner im weiten Umkreis. Alle Berufszweige des Handwerks haben in unmittelbarer Nähe Werkstätten und Verkaufslöke. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß auch ein Wirt inmitten der fleißigen Leute sein Geschäft betreibt und das Gasthaus „Zum Gutenberg“ erfreut sich in der näheren und weiteren Umgebung eines guten Rufes. Sein Name kündet von der Tradition des Hauses. Hielten doch früher hier die Brüder der ehrbaren schwarzen Zunft ihre Einkehr, und die Tische waren dicht besetzt mit Buchdruckern, die über ihre Nöte und Sorgen sprachen oder sich einen Trunk nach harter Arbeit genehmigten...

Der Krieg hat auch dieses Lokal nicht verschont. Nachdem man sich jahrelang



Aufnahme: Foto Banholzer

beholfen hat, wurden die Räume jetzt vollständig renoviert und umgebaut. Tüchtige Bauhandwerker unter der Leitung eines geschickten Architekten machten aus der vertrauten Gaststätte ein Schmuckkästchen. Helle Räume mit warmer Holztafelung laden den Besucher ein. Der grüne, heimelige Kachelofen wird besonders zur jetzigen Jahreszeit bald seine Freunde finden, und eine stilvolle Nische ist wie geschaffen für den Stammtisch. Besonders schmückend wirken die modernen, aber gediegenen Kronleuchter. Die gemütliche Atmosphäre wird den abgehetzten Menschen unserer Zeit Ruhe und neue Kraft spenden. Auch für das leibliche Wohl ist bei der anerkannt guten Küche und den gepflegten Getränken auf das Beste gesorgt. Ein großes Verdienst um den neuen Ausbau der Gaststätte erwarb sich die Brauerei Moninger, die es ermöglichte, daß die Bewohner der Weststadt ein weiteres, modernes Lokal aufsuchen können.

<p>Alfred Fellhauer Schreinermeister Bau- und Möbelschreinerel · Innenausbau Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimer Str. 20</p>	<p>Restaurant „Zum Gutenberg“ Wir laden freundlichst ein zu anerkannt bester Küche, ff. Biere und Weine. <i>Karl Wussler und Frau</i> (früher »Goldener Adier«)</p>	<p>Wilh. Augenstein Elektro-Installationsgeschäft Domaskestraße 10 · Fernsprecher 1296</p>
<p>Emil u. Heinrich Nees Gipsergeschäft Karlsruhe, Waldstraße 54, Telefon 3048 Linkenheim, Telefon 78</p>	<p>Nebenzimmer für Vereinsveranstaltungen</p>	<p>Albert Kästel Malermeister Yorkstraße 51 (am Yorkplatz) · Telefon 43 Werkstätte: Sophienstraße 134</p>
<p>Herbert Bopp Blechner- u. Installateurmeister Blechnerei · Installationen Sanitäre Anlagen Karlsruhe, Körnerstraße 14 · Telefon 5939</p>	<p>Otto Siegel Kachelofenbau Karlsruhe, Hirschstraße 19 Telefon 1471</p>	<p>JOHANN BÄHLINGER (Inh.: J. u. H. Bählinger) Schreinerei und Glaserei Karlsruhe, Schillerstraße 10 · Ruf 3785</p>
<p>Wendelin Braun Inhaber: H. Braun Schreinerei und Glaserei Karlsruhe, Leopoldstr. 13 · Ruf 5923</p>	<p>Fritz Krüger Schreinermeister Bau- und Möbelschreinerel Karlsruhe, Goethestraße 28, Ruf 8092</p>	<p>HANS WETZEL ARCHITEKT (BDA) KARLSRUHE, YORKSTRASSE 65 TELEFON 839</p>

Im Ausschank

MONINGER BIER

Anerkannt hervorragend

Dickicht neuer Verkehrsbestimmungen

Höchstgeschwindigkeitsgrenzen gefallen / Sack voll frischer Paragraphen

Vor kurzem sind die Höchstgeschwindigkeitsgrenzen gefallen. Sofern von den örtlichen Polizeibehörden nicht ausdrücklich anders vorgeschrieben, darf jetzt jeder so schnell fahren, wie er glaubt es verantworten zu können. Dies bestimmt das neue „Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs“. Es enthält Änderungen des Straßensetzbuches und der Strafprozeßordnung, der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung und der Straßenverkehrs-Ordnung. Das ohnehin schon stark verfilzte Dickicht der deutschen Verkehrsbestimmungen ist damit um einen ganzen Sack voll Paragraphen reicher geworden.

Niemand wird bestreiten, daß unsere Verkehrsregeln und -bestimmungen dringend reformbedürftig waren und auch jetzt noch sind. Schon deshalb, weil seit 1937 in vieler Hinsicht die Zuständigkeiten zwischen Reichs-, Innenminister und Reichsverkehrsminister vermischt waren. Das konnte nicht ewig so bleiben und ist nun im wesentlichen bereinigt.

Was jetzt dringender als je fehlt, ist ein einfaches und jedermann verständliches Verkehrsrecht und keine ständig wiederkehren-

de Flut immer neuer Verordnungen, Paragraphen und Bestimmungen. So gesehen, bedeutet das neue Gesetz bei aller juristischen Glätte kein Fortschritt, sondern eher eine Verschlechterung.

Was ist jetzt anders?

Rücksichtslose Fahrer, Angetrunkene und Leute, die wegen körperlicher oder geistiger Schäden nicht hinter Steuer und Lenkrad gehören, sind ihren Führerschein jetzt wesentlich rascher los. Während bislang die Fahrerlaubnis unter gewissen Voraussetzungen entzogen werden konnte, muß das jetzt durch die Verwaltungsbehörde oder ein Gericht gechehen, sobald sich jemand als ungeeignet erweist. Nach einer Frist (bis zu fünf Jahren) kann der Betreffende dann eine neue Prüfung ablegen.

Mit Gefängnis — statt wie bisher nur mit einer Geldbuße — wird künftig unter anderem bestraft, wer fährt, obwohl er „infolge des Genusses geistiger Getränke“ nicht in der Lage ist, das Fahrzeug sicher zu führen, und wer in grob verkehrswidriger und rücksichtsloser Weise die Vorfahrt nicht beachtet, falsch

überholt oder an unübersichtlichen Stellen, etwa an Straßenkreuzungen oder -einzündungen, zu schnell fährt.

Für Autofallen: lebenslang

Mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren kann bestraft werden, wer die Sicherheit des Straßenverkehrs dadurch beeinträchtigt, daß er Anlagen oder Beförderungsmittel beschädigt, zerstört oder beseitigt, Hindernisse bereitet oder einen ähnlichen Eingriff vornimmt. Wer Autofallen errichtet, kann sogar für den Rest seines Lebens ins Zuchthaus geschickt werden. Auch das Mitfahren von Anhängern ist neu geregelt. Sattelanhänger dürfen künftig keine Anhänger haben, Lastwagen nur noch einen. Für Zugmaschinen sind weiterhin zwei Anhänger gestattet, sofern der Gesamtzug nicht länger als 20 Meter ist. Diese Bestimmungen treten zum Teil jedoch erst nach einer Uebergangszeit in Kraft.

Fahrtschreiber jetzt Vorschrift

Gleichzeitig wird im neuen Gesetz angeordnet, daß alle Fahrzeuge, sofern sie 14 Fahrgäste und mehr befördern, mehr als 7,5 to

Gesamtgewicht oder mehr als 55 PS haben, mit einem eichfähigen Fahrtschreiber ausgerüstet sein müssen. Bei Unfällen wird es also der Polizei möglich sein, die Rast- und Fahrzeiten etwa eines Fernfahrers genau zu verfolgen. Damit soll vor allem erreicht werden, daß sich übermüdete Fahrer nicht mehr ans Steuer setzen. Gewisse Ausnahmen für den Fahrtschreiber, als Vorschrift sind vorgesehen. Strenge Strafen sind für Verstöße gegen das Ueberladen und die Anhangvorschriften ein-geleitet.

Dehnbarer Paragraph 6

Im neuen Gesetz steht schließlich als § 6 ein Kautschukparagraph, der dem Bundesverkehrsminister weiten Spielraum läßt, nahezu sämtliche Bestimmungen im Einvernehmen mit dem Bundesrat zu ergänzen. Er kann Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften erlassen, insbesondere über das Mitführen von Anhängern, über Mindestbedingungen und zeitliche Befristung der Fahrerlaubnis sowie über Gesundheitsprüfungen. Außerdem aber auch über Beschaffenheit, Ausrüstung und Kennzeichnung der Fahrzeuge, über das Mindestalter der Fahrer, über den Schutz der Nachtruhe gegen Störung durch Kraftfahrzeugverkehr, über die Anforderungen an Fahrer, sowie Sachverständige und dergleichen mehr. -d.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

1. 2. bis 7. 2. 1953

	STUTTGART	SÜDWESTFUNK	MÜNCHEN	NWDR
Wellenlänge	522 m, 675 kHz, 105 kW, 40,75 m, 6030 kHz, 19 kW	295 m, 1016 kHz, 79 kW, 827 kHz, 195 m, 1532 kHz	375 m, 800 kHz, 50 kW, 313 m, 962 kHz	300 m, 971 kHz, 50 kW, 303 m, 1000 kHz
Nachrichten	Mo: 5.30 6.00 7.00 7.55 9.00 12.30 18.30 22.00 24.00; Di: 7.15 12.30 18.30 22.00 24.00; Sport: 19.00 21.45; Sa: 14.00 21.45; Do: 18.30; Mo, Di, Mi, Frei: 22.00; Gottesdienste: So 7.00 8.45; Andachten: werktags 7.00	Nachrichten: Mo: 6.00 7.05 8.00 12.45 22.00 24.00; Di: 7.00 8.00 12.45 22.00 24.00; Sport: So 18.30 19.00 22.30 Mo 18.20 22.00 Mi 22.30 Sa 18.15 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30 9.15; Andachten: werktags 6.50	Nachrichten: Mo: 6.00 7.00 8.00 9.00 13.00 17.00 18.45 22.15 24.00; Di: 6.45 7.50 13.00 19.45 22.15 24.00; Sport: So 18.00 22.25 Mi 18.00 Sa 14.15 19.35; Gottesdienste: sonntags 7.45 10.00 19.30	Nachrichten: Mo: 5.30 7.00 8.55 13.00 17.00 19.00 21.45 24.00; Di: 7.00 9.00 13.00 19.00 21.45 24.00; Sport: So 17.15 19.15 21.35 Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 10.00; Andachten: werktags 6.50
So	19.30 Th. Matkeben dirigiert 11.30 Camille Saint-Saens 12.00 Musik am Mittag 13.00 Leichte Musik von neuen Schallplatten 13.30 Aus unserer Heimat 13.00 Die fröhliche Kaffeestunde 18.10 Joh. Sebastian Bach 18.30 Schöne Stimmen 20.45 Franz Schubert 22.30 Das Kammerorchester Hans Conzelmann 0.05 Der schönste Platz ist immer an der Theke	11.00 Das Große Unterhaltungs-Orchester des SWF 12.15 Zur Mittagsstunde 14.15 Banquette musicale 14.45 Chorgesang 17.00 Die Sportreportage 17.30 Was Euch gefällt! 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Konzert 21.30 Die Kapelle Raimund Rosenberger 22.20 Sport und Musik 23.15 Fröhlicher Ausklang!	8.30 Diese unsere Welt 11.00 Lustige Musik und Gesang 12.00 Musik für alle 14.30 Jeder Spatz pfeift es vom Dach 17.00 Sinfoniekonzert 18.00 Sport und Musik 19.00 Unbekanntes Bayern 19.30 Wolfgang Schneiderhan 20.05 Wiederhören macht Freude 22.25 Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen 23.15 Das RIAS-Tanzorchester	8.00 Orgelmusik 11.00 Die stille Stunde 12.00 Sang und Klang 15.00 Was Ihr wollt 16.30 Tanztee 18.00 Das Meisterwerk 18.45 Das Lied 20.00 Klingende Skala 21.30 Hans Haß berichtet aus Australien 22.15 Tanzmusik 22.45 Kabarett im Studio
Mo	8.15 Melodien am Morgen 12.00 Musik am Mittag 13.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 18.00 Ein Besuch bei Jupp Schmitz 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Fröhliche Heimat 21.00 Bezaubernde Melodien 22.30 Die Musik auf der Schaukel des Jahrhunderts 23.00 Vom Hundertsten ins Tausendste 23.45 Musique pour vos Réves	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Am Montag fängt die Woche an 16.30 Geistliche Musik 19.35 Tribüne der Zeit 20.00 „Spaß an der Freud“ 20.50 Das Große Unterhaltungs-Orchester des SWF 22.20 Klaviermusik 23.00 „Courts-Mahler in Rot“ 23.00 Das Kleine Unterhaltungs-Orchester des SWF 23.30 Zärtliche Weisen	12.00 Mittagskonzert 14.00 Café Muzette 15.00 Opernkonzert 17.30 Nachmittagskonzert 18.00 Gestern — Heute — Morgen 19.00 Leo Fall 20.00 Der bunte Teiler 21.00 Durch die Lupe gesehen ... 21.15 Abendkonzert 22.30 Es ist nicht alles Poesie, was dunkel ist 23.00 Nachtkonzert	7.10 Kleine Schallplatten-Auslese 8.30 Morgenständchen 10.30 Eine kleine Schallplatten-Auswahl 12.25 Musik am Mittag 13.00 Gerhard Taschner spielt 16.40 Melodische Rhythmen 17.45 Der Schallplatten-Jockey 18.30 Sinfonie-Konzert 21.05 Stalingrad 22.30 Nachtprogramm 0.30 Georg Haentzchel
Di	8.15 Melodien am Morgen 11.15 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Werbefunk 18.00 Nachmittagskonzert 17.00 Klaviermusik von Max Reger 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 „Ballsternen“ 21.15 Aus Opern von Giacomo Meyerbeer 22.30 Trio Charpin aus Paris 23.15 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 18.15 Musik am Nachmittag 18.00 Konzert 17.00 Musik der Landschaft 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Das Orchester Kurt Edelhagen 20.20 „Ich bin nicht mehr dabei“ 21.00 Musikalisches Zwischenpiel 22.30 Jazz 1953!	10.55 Lustige Instrumentenparade 12.00 Von Melodie zu Melodie 14.30 Musik für Dich 16.00 Musik zur Unterhaltung 17.30 Konzertstunde Münchener Komponisten 18.00 Gestern — Heute — Morgen 19.00 Das Rundfunk-Tanzorchester 20.00 Panamaskandal 21.15 Was wird hier gespielt? 22.40 Rund um die Welt 0.00 Kornblumenblau	8.15 Fang's fröhlich an 10.30 „Rosamunde“ 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 16.10 Alt-italienische Meister 17.45 Nach der Arbeit 18.30 Wenn das nicht der Winter ist 20.00 Heitere Noten 21.15 Herr Sanders Schallplattenschrank 23.10 Hans Bund spielt 23.30 Nachtprogramm
Mi	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Die Krankenvisite 12.00 Musik am Mittag 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.35 Hansmusik 18.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester 20.05 Moderne Unterhaltungsmusik 20.45 Kampf gegen den Tod 22.00 Hubert Deuringer und seine Solisten 22.45 Die Frühzeit der Arbeiterbewegung 23.10 Aus amerikanischen Musikfilmen	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Freier Klang am Vermittag 12.15 Das Große Unterhaltungs-Orchester des SWF 13.20 Musik nach Tisch 15.15 Gespräch zwischen den Generationen 17.00 Kleine Melodie 17.10 Forschung und Technik 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Unsere kleine Auslese 21.00 „Die Elfenkölnig“ 22.30 „Im Tengel-Tengel tut sich was“	10.35 Walzermelodien 12.00 Mittagskonzert 14.20 Musik am Nachmittag 16.05 Bitte merken Sie vor! 17.00 Unbekannter Mozart 18.00 Gestern — Heute — Morgen 19.00 Schöne Stimmen 20.15 Sie wünschen ...? 22.30 Meister ihres Instrumentes 23.00 Nachtstudio 0.00 Jazz um Mitternacht	10.30 Volksmusikalische Unterhaltung 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Ballettmusik 15.50 Filmmusik aus aller Welt 18.30 Klaviermusik von Beethoven und Schubert 17.05 Berliner Feuilleton 17.45 Musik zum Feierabend 20.15 Hereinpasziert 21.15 Ein tänzerisches Intermezzo 23.00 Vesco D'Orto und sein Ensemble 23.30 Der Tag klingt aus
Do	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Opermelodien 14.00 Schweizer Komponisten 17.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Firma Müller & Co. 20.50 Einmal wieder jung sein ... 21.30 „Klugheiten, die man begeben sollte“ 22.30 Vertonung d. Mose v. 8.—10. Jahrhundert 23.05 Probleme der Vererbung	12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Kinderliederstagen 15.35 Nachwuchs stellt sich vor 18.30 Musik zum Feierabend 19.35 Tribüne der Zeit 20.50 Das Prisma 21.50 „Zehn Jahre nach Stalingrad“ 22.30 Kabarettische Kleinigkeiten 23.00 Milet — 2500 Jahre nach seiner Zerstörung 23.15 Für Kenner und Liebhaber	10.35 Melodie zur Arbeit 14.25 Saisenspiel 15.00 Felix Mendelssohn-Bartholdy 16.30 Eine hellere Chormusik 17.30 Soeben eingetroffen! 18.00 Gestern — Heute — Morgen 20.00 Potpourri der guten Laune 21.50 Ludwig van Beethoven 22.30 Der Kulturspiegel 23.00 Mit Swing und Schwung 0.15 Zeitgenössische Kammermusik	7.10 Mit Musik geht alles besser 8.15 Lob der Stunde 10.30 Tanzmusik von Schallplatten 13.25 Musik am Mittag 15.50 Tanzmusik 17.45 Soeben erschienen 18.30 Volksliederkantate 20.15 Jan, der Träumer 21.30 Spiegelbilder 22.10 Hier ist Radio WSAY 23.15 Musikalisches Nachtprogramm
Fr	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Schöne Klänge 12.00 Musik am Mittag 14.00 Nachmittagskonzert 17.00 Musik zum Pflanz- und Tee 18.25 Pierre Blanchard mit seinen Solisten 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Das Rundfunk-Sinfonieorchester 21.00 Beliebte Künstler 21.30 Der Mensch und die Sprache 22.20 Tanzmusik	9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Musik nach Tisch 15.15 Nachmittagskonzert 18.30 Hans Pfitzner 17.40 Eigenprogramm der Studios 20.00 Opernklänge 21.00 Die großen Meister 22.50 Kleine Melodie 23.30 Nachtstudio 23.00 Virtuose Streicher	12.00 Mittagskonzert 14.20 Max Gregers Enslan-Sextett 16.00 Das Hamburger Rundfunk-Orchester 17.50 Schumann — Brahms 18.00 Gestern — Heute — Morgen 19.30 Religiöse Feier der israelitischen Gemeinde 20.00 Musik des Rokoko 21.00 Die Freitagabend-Runde 21.30 Das Rundfunk-Tanzorchester 22.30 Soir de Paris 23.15 Der Tag klingt aus	8.15 Klaviermusik über Volkslieder 10.30 Neue Karnevalslieder 12.00 Musik zur Mittagspause 15.30 Nachmittagskonzert 16.15 Zeitgenössische Kammermusik 17.25 Theaterchronik 17.45 Jetzt ist Feierabend 19.45 Musik zu zweien 20.10 Die verkaufte Braut 22.15 Neunundneunzig von Hundert 0.30 Tanz nach Mitternacht
Sa	8.10 Fröhliche Morgenmusik 11.00 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Fröhliches Schauspiel 16.00 Tanztee der Jugend 17.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester 18.00 Bekannte Solisten 19.15 Die Stuttgarter Volksmusik spielt 20.05 Schwäbischer Lichtstabenabend 21.45 Sportrundschau 23.15 Melodie zur Mitternacht	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik nach Tisch 18.00 Aus der Welt der Oper 16.00 Die Reportage 16.30 Gestalten Sie: Südfunk! 18.30 Musik zum Feierabend 19.35 Tribüne der Zeit 20.00 Bärenbrunn: Start und Ziel 22.30 Sportrundschau 23.45 Der SWF bittet zum Tank	9.15 Musik zur Unterhaltung 10.35 Nürnberger Allerlei 12.00 Musik am Mittag 13.25 Musikalischer Start ins Wochenende 14.30 Für Kinder 17.00 Klingende Funkpost 17.30 Amadeus-Quartett 18.00 Gestern — Heute — Morgen 19.00 Mit Schwung in den Abend 19.35 Sportberichte 20.15 Das Glückwellen-Konzert	8.45 Musik am Morgen 10.30 Kleine Klavierstücke 12.00 Frohes Wochenende 13.25 Leichte Mischung 14.00 Bekannt und beliebt 16.00 Gewogen und zu leicht befunden 17.00 William Greith und sein Orchester 18.00 Am laufenden Band 19.30 Kinderchor 19.45 Männerchor 22.15 Robert Schumann

Besuchen Sie unsere Spezial-Abteilung für gebrauchte Geräte

Sie finden dort unter ca. 50 Geräten sehr große Gelegenheitskauf in Musiktruhen und Plattenspielerbrücken. z. B.:

Musiktruhe m. Saba-Spitzen-Super
Plattenspieler mit Schallr., Hoch- u. Tiefton-Lautsprecher, P.P., 150 Platten — wirklich einmalig... **495.—**

Musiktruhe mit Blaupunkt
4 Röhre Super und Platten-Spieler, neu Baujahr 1947... **280.—**

Braun Plattenspieler... **60.—**

Plattenspieler mit neuesten Pers.-Wachst... **248.—**

Neue Geräte aus dem Baujahr 1952, zu herabgesetzten Preisen, alle mit UKW

Loewe Atlas, 8 Röhren 2/3 Kr	Preis 308.—	jetzt 295.—
Telefunken Rhythmus 22 6 Röhre 6/7 Kr	348.—	218.—
Grundig 2004 W 7 Röhre 6/3 Kr	348.—	235.—
Grundig 2005 W 9 Röhre UW Lupe 6/3 Kr	378.—	258.—
Philips Jupiter 51 8 Röhre 6/7 Kr	387.—	269.—
AEG Super 7-41 WU 7 Röhre 6/3 Kr	328.—	255.—
Lumophon WD 661 6 Röhre / 6 Kr	288.—	198.—
Telefunken-Operette 52 8 Röhre 7 Kr/8 Kr	449.—	295.—
Siemens Großsuper 51	475.—	285.—

Saba-Schwarzwald 9 Röhre 6/3 Kr Preis 398.— jetzt 278.—
Schaub Regina 33 H 8 Röhre 7/3 Kr 398.— 278.—
Lorenz Großglockner 9 Röhre 7/9 Kr m. T. 530.— 250.—
Schaub W 33 H 8 Röhre 7/9 Kr Tasten 530.— 350.—
Auch hier bequeme Ratenzahlung.

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlsruhe 37 7 Ruf 058

Die Preise stürzen

im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Herren-Sportstrümpfe	3,75, 1,95, 1,45
Damen-Skihosen, Gabardine	29,50
Herren-Lodenmäntel	65.—
Kinder-Windblusen	6,50
Herren-Windblusen	8,50
Damen-1/2-Sportjacke	25.—

In bekannt besten Qualitäten bei

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 4449
DSB Sportfachmann - die Zünftigen wissen es!
Kaiserstraße 120

Billige Angebote zum Winter-Schluß-Verkauf



Wolldecken ab 19,50 u. 34,70
Bettumrandungen ab 68,50 u. höher
Läufer, 67 u. 90 cm breit ab 3,90
Teppiche, 200/200 cm ab 38,50
Stores-Meterw., 210 cm br. ab 2,98-4,80
Spänntüll, 80 cm breit ab 8,95
Dekorationsstoffe, 120 cm br. ab 2,95

Mein Schlager:
Abgepaßte Stores in verschied. Größen u. Designs, solange Vorrat ab 7,90-9,95
Im Fachgeschäft für Innen-Einrichtung

Polster-Kaiser Karlsruhe, Amalienstr. 47

10 bis 11 Monate Haltbarkeit!

... sind ein Zeichen der Qualität Ihrer NOWA-Heimkaltwelle. Meine Bekannten und ich benutzen Ihre Kaltwelle schon das dritte Jahr, und wir werden auch weiter Ihrer Kaltwelle treu bleiben. — So schreibt uns Fräulein Ruth Müller aus Salzgirter-Lebenstedt III, Breite Straße 116.

Auszug aus einem Original-Dankschreiben welches hier vorliegt. Auch Sie können sich und Ihren Töchtern herrliche Dauerlocken u. Wellen mit **nowa**-Heimkaltwelle selbst machen. Packung DM 2,30 — 66 Holzwickel DM 0,50 Fragen Sie Ihren Fachhändler



Nähmaschinen

Spezialhaus **NABEN & CO.**
Karlsruhe, Kaiser-Passage
Günstige Ratenzahlungen

FRIEDRICH SPRINGER
RUF am Randell 3263
Markgrafenstr. 52

Möbeltransporte - Umzüge
HERM. SCHULTIS
Hirschstraße 20, Telefon 5582

Wenn Ihr Kind

in der Schule nicht ganz mitkommt oder beim Lernen rasch erschöpft, so gibt es jetzt eine wirksame Hilfe durch die neue amerikan. Gehirnströmung. Preis frei. Pharm. Labor Augsburg G. 437 Bäckergasse 9.

Unsere *Leser* bevorzugen unsere **INSERENTEN**

drehbarbeiten (eig. Maschine) werden angenommen. Zu erf. unter K 3021 bei der „AZ“.

Gewöhnlich ist es doch so -

Sie greifen zu Hause am gewohnten Platz zu Ihrer Zeitung - Sie wären in Ihrer Gewohnheit und Behaglichkeit gestört, wenn die neue Zeitung nicht zur Hand wäre.

Da Sie als Mensch unserer Zeit das so ereignisreiche, vielfältige tägliche Leben kennen - so werden Sie sich den ungeheuren Aufwand an Nachrichten-Organisation und Technik vorstellen können, der notwendig ist, um Ihnen in der Zeitung in Schrift und Bild die letzten 24 Stunden Welt- und Heimatgeschehen ins Haus zu bringen.

Es ist unser Stolz, Ihnen täglich diesen Blick in alle Welt zu vermitteln und dazu den vielfältigen Lesestoff zur Unterhaltung und zur Bildung auf allen Wissensgebieten. Unter den sehr vielen Dingen, die gedruckt werden, nimmt die Zeitung einen ganz besonderen Platz ein, weil sie Ihre eigenen Gesetze hat.

Die Zeitung will und soll immer Ihr guter Freund und Begleiter sein, dem an Ihrem Verständnis und an Ihrer Anerkennung gelegen ist.

Nähmaschinen

GEORG MAPPE
K.-G. KARLSRUHE
Am Stadtgarten 13 (beim Schloß-Hotel)
Zahlungserleichterung



TRIUMPH
KLEINSCHREIBMASCHINEN
jetzt auch zu günstigen Ratenzahlungen
Monats-Rate 12,65
abwärts gilt gerne und unverbindlich
Generalvertretung:
Hans Wolferts
— Büromaschinen —
Telefon 2650 Karlsruhe Moltkestr. 17

Bilder-Einrahmungen

Vergolderei - Stilrahmen
Helmut Wilkendorf
Karlsruhe, Lenzstraße 3

Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!

Auto-Transporte

bis 3 t, nach allen Richtungen führt billig und prompt aus
H. Haegemann
Daxlander Str. 46, Tel. 8117

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe

Rücksichtslos billige Preise für unsere sprichwörtlichen Qualitäten

TOTAL-AUSVERKAUF bei Freundschaft bedeutet einmalige Gelegenheiten

Freundschaft
KARLSRUHE - KAISERSTR. 109

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge

besorgt
Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
Kaiserstr. 93 - Telefon 5952

„Hilofon“, altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2,68. In allen Apotheken

Der GROSSE Zapfenstreich

Preise wie man sie lange nicht mehr kennt. führen jetzt das Regiment!

Immer wieder neue Überraschungen

Schürzen- und Kleider-Krefonn. =98 80 cm brt., reine Baumwolle . . . m	Herren-Socken =98 unifarbig, gute Baumwolle, in grau, braun und marine Paar	Jersey-Biesenrock 890 in den Farben schwarz, braun und grau, bis Gr. 46
Pyjama-Flanelle 108 80 cm breit, reine Baumwolle . . . m	Damen-Strümpfe 198 plattiert, kräftige Qualität, Markenfabrikate . . . Paar	Damen-Kleid 1250 Pepita, schwarz-weiß, jugendliche Verarbeitung, 3/4-Arm, bis Gr. 46
Wäsche-Batist 118 60 cm breit, milde Feurs m	Mädch.-Trikothemd =78 kräftige Baumwolle, Gr. 28-34	Herren-Sporthemd 475 kräftige Baumwollqualität, schöne Streifen
Arabias-Taschentücher =38 42 cm groß, Indanthrenfarbig Stück	Damen-Schlüpfer =98 Kunstseide, mit Bein und Elasticrand, Gr. 42-48 . . .	Herr.-Schlafanzug 975 Flanell, gestreift, warme Qual
Nessel =98 80 cm breit, starkfädige Gebrauchsware m	Damen-Schlüpfer 158 Baumwolle, Jacquard, gestrickt lachs u. hellblau, Gr. 42-48	Dekor.-Druckstoff 128 reine Baumwolle, in vielen Farben, bes. schöne Kümmelmuster, ca. 80 cm breit, m
Gerstenk.-Handtücher =98 starke, saugfähige Baumwolle Stück	Langschal =98 Zellwolle, 130x20 cm, in verschiedenen Farben . . . Stück	Ein Posten Kopfkissen 975 mit Federfüllung, 60x80 cm

jetzt ins **UNION** das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen



billig ist Trümpf
billig ist Trümpf
Tournay-Bettumrandung moderne Flächen- und Blumenmusterung 89.-
Bouclé-Teppich 100x250 cm, solide Musterung 79.-